

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugspreis:** Die *Volkswoche* erscheint jedenfalls 8 mal und ist durch die Hauptexpedition Plaustrasse 46, durch die Buchhandlungen des „Vorwärts“, Neur. Straßenstraße 8 und Rens, Tafelstraße 12, durch die Zweigstelle „Festsengelshof“ Reichsstadt, Plaustrasse 146, sowie durch alle Buchläden zu beziehen. — Bezugspreis im voran 10 Goldmark, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post ist es 8 Goldmark, monatlich 1.70 Goldmark.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141

Postcheck-Konto: Postcheck-Amt Breslau Nr. 5852.

**Anzeigenpreis:** 10 Pf. ausserdem 10 Pf. Anzeigen unter Text  
20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Anzeigen, Gießengesche, Verkauf,  
Beschaffungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. kleine Anzeigen pro  
Wort 3 Pf. von Seite 1 bis 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer  
müssen bis mitternacht 11 Uhr am Tag vorher in der Haupt-Expedition  
Plaustrasse 46 oder in der Zweigstelle abgegeben werden.

# Sozialdemokratisches Ultimatum.

## Ein Beschluss unserer Reichstagsfraktion zur Regierungsfrage.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung vom 8. Dezember folgenden Beschluss gefasst:

1. Durch die Reden des Abg. Dr. Scholz, des Führers der Deutschen Volkspartei, in Insterburg und Königsberg sind die Vereinbarungen, die zwischen dem Reichskanzler und der Sozialdemokratischen Fraktion über die Führungnahme mit den Regierungsparteien getroffen waren, hinfällig geworden. Die Sozialdemokratische Fraktion erhält dadurch freie Hand für alle politischen Entscheidungen.

2. Zum Misstrauensvotum gegen den Minister Küllz hat die Fraktion sofort Stellung genommen, und zwar durch die Rede des Abg. Dr. Breitscheid, durch ihre Erklärung zur dritten Lektion und durch ihre Abstimmung zum Schund- und Schmuzgesetz, wobei ihr Misstrauen gegenüber dem Minister Küllz fast zum Ausdruck kam.

Die Fraktion hält eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig und wird sie bei der dritten Lektion des Nachtragsetats herbeiführen. Aus diesem Grunde wird sie sich bei der Abstimmung über den kommunistischen Misstrauensantrag gegen Dr. Küllz enthalten.

Die Entschließung unserer Fraktion ist, wie der „Sozialdemokratische Presse-dienst“ mitteilt, ein müttig angenommen worden. Er gibt der sozialdemokratischen Politik im Reichstag wieder völlig freie Hand, während bisher grundsätzlich für alle großen politischen Entscheidungen von Fall zu Fall ein vorheriger Verständigungsversuch mit den Mittelparteien vereinbart worden war. Die Ansicht des Volksparteiführers Dr. Scholz, daß diese Art der Verhandlung in so wichtigen Fragen wie Arbeitszeit und Reichswehr zu nichts führen werde, daß daher die Mittelparteien entsprechende Verhandlungen wieder mit den Deutschnationalen aufnehmen müßten, ist in einem Beschuß der Volkspartei-Fraktion, der gestern um dieselbe Zeit gefasst wurde wie der sozialdemokratische, auch „einsichtig gebilligt“ worden. Es erscheint allerdings zweifelhaft, wie weit das nur zur Deckung des Fraktionsvorstandes geschah, nachdem heute morgen selbst die teilweise von weit rechts her beeinflußte „Tägliche Rundschau“ wieder Bereitwilligkeit der Volkspartei zu neuen Koalitionsverhandlungen mit der Sozialdemokratie erklärt.

Seit dem Wochenansang ist die Reichsregierung im Besitz des ihr zugesagten Materials unserer Fraktion gegen die Zustände in der Reichswehr. Von der Antwort darauf, von der Stellungnahme zur Arbeitszeitfrage, in der auch die Christlichen Gewerkschaften jetzt wieder unsere Achtstundentags-Vorschläge unterstützen, von der Stellung der Mittelparteien zu einer Reihe anderer wichtiger innenpolitischer Fragen macht die Sozialdemokratie es abhängig, ob sie diese mittelparteiliche Regierung noch für besser hält als einen offenen Bürgerkrieg, ob sie daher gegen deutsch-nationale Stürzungsversuche in der Abwehr noch einmal unterstützen wird. Einige Tage Entscheidungsfrist ist, bis zur Lektion des Nachtragsetats, wird man der Reichsregierung schon deswegen bewilligen müssen, weil der Außenminister ja noch nicht wieder in Berlin ist, und weil seine Generäle Eindrücke wohl sachlich manche unserer Forderungen erst noch für die bürgerlichen Parteien rechtfertigen werden. Wenn die Kommunisten heute morgen bereits zu schreien beginnen, weil mir noch nicht heute an der Person des unglückseligen Küllz die ganze Regierungsfrage im Reich aufrücken wollen, sondern uns ein Misstrauensvotum gegen das Gesamtkabinett in der nächsten Woche reservieren, so merkte sie wohl noch nicht, daß es diesmal um wichtigere Dinge geht, als nur um eine Demonstration, die nach der Schundgesetzabstimmung ausichtslos wäre.

Bringt beim Nachtragsetat die Sozialdemokratie ein Misstrauensvotum gegen das Gesamtkabinett ein, so werden die taktisch festgelegten Deutschnationalen in ihrer ungehemmten Sehnsucht nach Ministerstellen das bestimmt mitmachen und mit Bölkow und Kommunisten zusammen unserem Antrag zur Annahme verhelfen. Versfahren wir aber in den nächsten Tagen nicht zu plump, so wird das Zentrum gegen unsere Vorwürfe an die Reichswehr und in der Arbeitszeitfrage kaum den Bürgerkrieg mit den Deutschnationalen schließen können. Mag der Reichspräsident aus einem deutsch-nationalen Kabinett heraus einer

Reichstagsauflösung noch so abgeneigt sein, so bleibt dann politisch doch kaum etwas übrig. Dr. Marx kann ihm in solcher Lage wenigstens nichts anderes mehr vorschlagen und ein anderer Kanzler findet keine Mehrheit. Das Zentrum würde durch eine Ablehnung des Bürgerblocks mit uns in eine republikanische Front rücken, die den Wahlkampf für Reform der Reichswehr und Achtstundentag aufnehmen müßte. Wir glauben allerdings, daß schon diese Aussicht die von der Konkurrenz der Wirtschaftsparteien bedrohten Fraktionsfreunde des Herrn Dr. Scholz vielleicht zum Einlenken bringt. Er müßte nur den bestimmten Eindruck bekommen, daß Dr. Marx seine Trümpfe auch ausspielen würde. Darauf hängt jetzt die innenpolitische Entscheidung, und davon hängt, um es nochmals zu betonen, auch unser Urteil ab, ob eine Regierung Marx-Stresemann-Brauns-Küllz noch irgendwie mehr wert ist, als eine Regierung Weizsäcker-Stresemann-Brauns-Schiele. —m.

## Neue Politik Englands in China?

Die „Times“, die kürzlich noch in schärfster Weise gegen die südchinesische Kanton-Bewegung Propaganda machten, läßt sich von ihrem Sonderkorrespondenten in Hankow melden, daß sich der General der Kanton-Armee, Tchang-tai-sch, mit einigen Beratern, auch russischen, nach Kiu-tang begeben habe, um dort über die zukünftige Politik Südchinas Rat zu holen. Eben dort sei auch Miles L. Campson, der neue englische Gesandte in China, eingetroffen, und der amerikanische und der japanische Vertreter in China würden ebenfalls dagegen erwartet. Der englische Gesandte sei mit großer Vollmacht ausgestattet worden, doch so steht das Blatt hinzu, werde er die Kantonregierung wohl nicht anerkennen können, ohne vorher von London hierzu besondere Instruktionen empfangen zu haben.

Damit hätte sich die englische Politik gegenüber der Kantonbewegung über Nacht geändert und mit den Tatsachen abgestimmt, die zu befehligen sie auferstanden ist.

## Stresemann, Briand, Chamberlain, Dawes als Träger des Friedensnobelpreises?

Paris, 10. Dezember. (Eigener Aufbericht.)

Das „Deweze“ bringt heute in großer Aufmachung die Mitteilung, daß der Friedens-Nobelpreis für 1928 an Stresemann und Briand zu gleichen Teilen fallen werde. Der Friedens-Nobelpreis für das Jahr 1925, der nicht zur Verteilung gelangte, werde an Chamberlain und General Dawes fallen. Die öffentliche Bekanntmachung werde am 10. Dezember erfolgen und die feierliche Überreichung der Diplome an die Preisträger in einer feierlichen Sitzung im Nobels-Institut in Oslo, an der der König von Norwegen und das ganze diplomatische Corps teilnehmen werden, stattfinden.

# Reichsmehr warnt „Stahlhelm“ vor Polizei.

## Neues Material gegen Putschistenfreunde und schwarze Reichswehr im Landtag.

In der Donnerstagssitzung des Landtags verlas Abg. Heilmann (Soz.) zunächst eine Erklärung gegen den Brief, den Reichswehrminister Dr. Gehler an den Gen. Löde gerichtet hat. Heilmann legte eine Anzahl von Briefen des Obersten v. Luck vor, aus denen unzweideutig hervorgeht, daß in zahlreichen Fällen Oberst v. Luck junge Leute der Reichswehr zur Einstellung empfohlen hat, daß aber auch von sich aus Reichswehrstellen bei Oberst v. Luck nicht nur nach der körperlichen Eignung, sondern auch nach der Gesinnung, das heißt der völkischen Gesinnung, der einzustellenden jungen Leute gefragt haben. Heilmann fügte hinzu, daß die von ihm verlebten Schreiben dem Reichswehrminister jederzeit zugänglich waren, so daß seine gegenständigen Erklärungen nur eine leichtfertige Irreführung der Deppentlichkeit darstellen.

Auf der Tagesordnung stehen die Durchsuchungen bei den Führern der vaterländischen Verbände und die Denkschrift des Innenministers über die Auflösung des Bundes Wiking und des Sportvereins Olympia.

Die Kommunisten beantragen zur Geschäftsordnung, zunächst eine Reihe anderer Gegenstände zu verhandeln, die Zustände in den ostpreußischen Gefängnissen, die Stellungnahme zum Schund- und Schmugelgesetz, Uebersichten im Bergbau usw.

Abg. Kuttner (Soz.): Die Kommunisten scheinen Angst zu haben, daß bei der heutigen Tagesordnung auch der Munitions-erlaß der Reichswehr zur Sprache kommt. (Große Heiterkeit bei den Soz.) — Abg. Pfeiffer ruft: Verlogener Schurke! — Ordungsruf.

Abg. Borsig (Dnat.): Das Verbot von Wiking und Olympia auf Grund des Verhälter Friedensvertrages bedeutet, daß die Regierung dem Feindbünd Material liefert. (Große Unruhe links.) Auch der Oberrechtsanwalt hält das Vorgehen der preußischen Polizei für gesetzwidrig.

### Innenminister Grzesinski:

Herr Borsig hat in einem Zeitungsartikel behauptet, im Polizeipräsidium hätte zu meiner Zeit Friedensburg regiert, und im Ministerium des Innern regiere jetzt Abegg. Ich möchte nur feststellen, daß die ganze Aktion vom Mai auf mein persönliches Betreiben zurückgeht. Die Bestrebungen der rechtssradikalen Kreise, auf dem Umweg über den Belagerungszustand zur Diktatur zu kommen, erforderten dieses Vorgehen. Umwalt ist die Behauptung des Abg. Borsig, daß das bei den Hausdurchsuchungen beschlagnahmte Material dem Oberrechtsanwalt erst nach drei Monaten zugestellt worden sei; es ist ihm nach drei Tagen, am 15. Mai, durchbesonderen Boten überbracht worden. (Hört! Hört! links.) Wenn ein Verdacht des Hochverrats vorliegt, ist es lediglich Ermessenssache der Polizei, ob sie wegen der Dringlichkeit der Sache selbständig vorgehen will. Die Denkschrift über Wiking und Olympia haben die Rechtsparteien gefordert; es ist lächerlich, wenn sie jetzt den angeblichen Eingriff in ein schwedendes Verfahren klagten.

Im übrigen hat sich das gesamte Reichskabinett, insbesondere der Reichsinnenminister, unserer Auffassung angegeschlossen. Gleichviel, wie der Staatsgerichtshof urteilt, bleiben Wiking und Olympia verboten, und jeder Verlust ihrer Wiederaufstellung wird rücksichtslos unzulässig. (Beifall links.) Auf das gestrichene Schreiben des Oberrechtsanwalts habe ich als Polizeipräsident eingehend geantwortet und der damalige Innenminister hat beim Reichsjustizminister Böhme darüber geführt, daß der Oberrechtsanwalt in einer Kritik der Polizei antritt und ich erwidert, daß er sich nicht die Polizei, die umgangssprachlichen Bewegungen am gesuchten feste und Ruhe und Ordnung am besten zu schützen vermöchte. (Zuruf rechts: Natürlich Sicherung!) Diese Aufgabe ging in Vertretung meines Amtsvergängers vom Staatssekretär Meister aus. (Große Heiterkeit links.) Der Herr Reichsjustizminister hat geheißen, die Angelegenheit durch den eingesetzten Schriftwechsel als erledigt anzusehen. Jedoch aus

worte ich die Polizeiaktion vom Mai in vollem Umfange und im Biederholzungsfalle wird gegen den Verdacht hochverräterscher Unternehmungen genau ebenso eingegriffen. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Kuttner (Soz.):

Die Deutschnationalen fordern zweierlei Recht, eines für die „hochangeschätzten Persönlichkeiten“, das andere für die übrige anonyme Masse. Natürlich wird das Sonderrecht nur dem zugebilligt, der kräftig ins deutsch-nationale Horn stößt. Wenn Asessor Diez und Hochmeister Maibraun, die früheren Deutschnationalen, geturnt und getötet hätten, wenn sie mit General Wetter die Verteidigungslinie an der Elbe gezogen und mit dem Bund für Freiheit und Recht in die Katastrophe hineinmarschiert wären, dann gehörten sie auch heute noch zu den Hochangeschätzten, bei denen um so weniger gehäuslicht werden darf, je verrückter und staatsgefährlicher die Pläne sind. Aber weil sie gegen den Wahlnominiert gewehrt haben, sind sie heute nur noch „ein Mensch wie Dr. Diez“. Die ganze Unserheit und Beunruhigung röhrt von dem Geheimspiel der Reichswehr her, von der berüchtigten Tarnung. Maibraun sagt in seiner Denkschrift mit Recht, daß der gesetzte Organismus notwendig der Polarisierung und Radikalisierung anheimzufügen mußte. Zu dem gefährten Organismus der Reichswehr gehörten in erster Linie Wiking und Olympia. Olympia konnte seinen Mitgliedern miteilen, daß alle Mitglieder des Bundes ab 1. Januar 1924 in der Reichswehr ausgebildet würden. Bei den Friedhofsändern in Erfurt stand die Polizei umfangreiche Waffenlager der Reichswehr. Die rechtsradikale Einstellung dieser Leute war der Reichswehr bekannt. Sind die Friedhofsschänder wegen ihrer guten Beziehungen zur Reichswehr jetzt begnadigt worden?

Die Breslauer Polizei hat bei der Reichswehr angefragt, ob ein Waffenlager in Ottmachau ihr gehöre. Die Antwort lautete verneinend, bei der Hausdurchsuchung wurden keine Waffen gefunden, wohl aber ein Brief der Reichswehr an den Vorsitzenden des Ottmachauer Stahlhelms, die der Reichswehr gehörigen Waffen möglicherweise versteckt werden, weil die preußische Polizei davon erfahren habe. (Lebh. Hört! Hört! links!) In Baden sind die Führer der vom Innenminister verfolgten Organisationen von Damm vom Gericht freigesprochen worden, weil sie nachgewiesen hatten, daß sie ihre verbotene Tätigkeit lediglich im Auftrag der Reichswehr ausgeübt hatten. Natürlich werden sie die Tatsachen dementieren; denn der deutsche Offizier liegt zwar nicht, aber er dementiert. (Heiterkeit.) Wer wenn die Reichswehr ihren Heeresstaat nur von der äußersten Rechten nimmt, nimmt sie dafür den Granatenfall vor der äußersten Linken. (Heiterkeit.) — Große Unruhe bei den Komm.) Das Zusammenwirken von Sowjetrussland und Reichswehrstellen kann gar nicht bestritten werden. (Oho! bei den Komm.) Die Kommunisten haben von der Reichswehr das Demieren gelernt. (Heiterkeit.) Aber Herr Thälmann hat ja erst vor wenigen Tagen verkündet: „Auf die Freiheit der Bande zu Deutschland kann ich mich verlassen.“ Diese Bande heißen Geu und Wilo, die Herren Kommunisten mögen Tschüsschen fragen, was das bedeutet. Im übrigen kommt ich über dieses Thema noch sehr viel sagen, wir möchten aber erst abwarten, was Herr Gehler überhaupt bestreitet. Jedenfalls müssen die staatlichen Organe der Wahrheitspläne der Rechten rechtmäßig dagegen gehen, und wir wollen es dem Ministerium des Innern danken, wenn es weiter wie bisher die Augen offen hält. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Abg. Goebel (Dr.) hält die vorgenommene Hausdurchsuchung juristisch für berechtigt. — Abg. Borsig (Komm.): Die Sozialdemokraten führen einen Säuberungsprozeß vor. Sie wollen aufschlagen von dem ungeheuren Erfolg des Kongresses der Vertreter. Die Mittelparteien über die Flugzeugfabrik von Junkers sind

# Das kommende Kontroll-Kompromiß.

## Das Ende der alliierten Militärkontrolle noch nicht beschlossen.

Paris, 10. Dezember. (Eigener Bericht.)

Die Botschafterkonferenz hat am Donnerstag trotz einer dreistündigen Sitzung in der Frage der Kontrollkommission noch keine endgültige Entscheidung gefällt, sondern die Beratungen auf Freitag vertagt. Das offizielle Communiqué, das ziemlich bündig ist besagt, daß die Botschafterkonferenz von dem Ergebnis der letzten Verhandlungen und Versprechungen Kenntnis genommen und einen Bericht ausgearbeitet hat, der den Außenministern und Delegierten der in Genf im Völkerbund vertretenen Regierungen noch in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag formell übermittelt wurde.

Der endgültige Termin der neuen Sitzung der Botschafterkonferenz steht vorläufig noch nicht fest. Er dürfte von dem Ergebnis der im Laufe des Freitag vormittags in Genf stattfindenden Besprechungen abhängen.

Paris, 10. Dezember (Eigener Bericht.)

In den hiesigen Blättern werden die Ursachen, die diese Verzögerung der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz herbeiführten, ausführlich begründet. Einstimmig weiß die Presse darauf hin, daß die Frage der Bestellung von Genf nach Bergberg in erster Linie die Konferenz veranlaßt hat, noch einmal bei den Regierungen nachzufragen, ob sie für den Fall daß Stresemann beruhigende Erklärungen zu diesem Punkte abgegeben werden könnten. Deutschland zu bestreiten.

## Die zukünftige Form der Militärkontrolle.

Auch Deutschland in den Kontrollkommissionen vertreten, die nun halbweise präsenz.

Paris, 9. Dezember. (Eigener Bericht.) Die offizielle Havas-Agentur teilt mit, daß zwischen der deutschen und den alliierten Delegationen in Genf eine Einigung in folgenden drei Punkten erzielt worden sei:

1. Über die Aufgaben der Investigationskommissionen: In dem getroffenen Abkommen werde ausdrücklich betont, daß Art. 213 des Verfaßter Friedensvertrages Investigations (Nachforschungen) in bestimmten Fällen und unter bestimmten Umständen, welche die Vermutung gestatten, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, erlaubt, daß aber dieser Artikel seinerseits kändige oder periodische Nachforschungen rechtfertige. Anders ausgedrückt, von Genf aus könne keine Nachforschung beschlossen werden ohne eine ausdrücklich vorliegende Klage, die durch einen Besluß des Völkerbundsrats rechtmäßig geworden ist.

2. Über die Vollmachten der Investigationskommissionen: Die deutschen Einwände gegen die Vollmachten, die man diesen Kommissionen in ihren Beziehungen zu den deutschen Behörden oder Staatsangehörigen zu erteilen beabsichtigte, wurden als berechtigt anerkannt. Die Bestimmungen des Investigationsplanes von 1924 wurden also, anders ausgedrückt, insbesondere in der Frage der Nachforschungen der deutschen Gesetzgebung angepaßt, und es wurde beschlossen, in solchen Fällen die Untersuchungsbeamten des Völkerbundes von deutschen Gerichtshöfen begleiten zu lassen.

3. Über die Zulassung deutscher Offiziere zu den Investigationskommissionen, genau wie bei den anderen in Frage kommenden Ländern, so Österreich, Ungarn und Bulgarien. Diese Zulassung ist die natürliche Folge der Tatsache, daß Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist.

Die Frage der Einsetzung sogenannter "ständiger Kontrollelemente in den entmilitarisierten Zonen", womit die interalliierte Besetzung eng verküpft ist, wurde zurückgestellt. Der "Temps" erklärt, daß diese Entscheidung für spätere Verhandlungen deshalb erfolgt sei, weil Briand diese Frage mit der deutschen Forderung einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande verknüpft habe.

Das Verfahren in Genf wird nach der Entscheidung der Botschafterkonferenz laut "Temps" wie folgt weitergegeben: In den nächsten, und wahrscheinlich letzten Sitzung des Völkerbund-

rate, in der die Wiederwahl und die Ernenntung der Vorsitzenden der Kommissionen vorgenommen wird, werde Stresemann einige Vorbehalt zum Investigationsplan von 1924 vorbringen. Dann werde die von den juristischen Sachverständigen ausgearbeitete Interpretations-Entschließung verlesen werden. Darauf werde der deutsche Vertreter seine Zustimmung zu dem durch diese Entschließung ergänzten Investigationsplan geben. Der Gedanke, die Erfüllung der von Stresemann gemachten Versprechungen in bezug auf die Einwirkung durch den General-Direktor und die Investigationskommission nachprüfen zu lassen, scheint aufzugehen zu sein; niemals soll damit ein besonderes Verbündetkomitee, aus einigen Sachverständigen bestehend, beauftragt werden.

## Rein deutsch-italienischer Freundschaftsvertrag.

Auf Grund italienischer Meldungen wird — wie uns aus Genf gemeldet wird — von deutscher Seite nochmals ausdrücklich betont, daß es sich bei den in Genf geslogenen Versprechungen zwischen dem italienischen Völkerbundsratsmitglied und dem deutschen juristischen Sachverständigen Dr. Gauß nicht um einen Freundschaftsvertrag, sondern um einen gewöhnlichen Schiedsvertrag mit Italien handele, wie ihn Deutschland bereits mit mehreren anderen Staaten abgeschlossen hat. (Für weitergehende Bindung an den faschistischen Staat schwärmt ein Teil der deutschen Rechtspreise, darunter auch die "Breslauer R. R." — Red.)

## Die Arbeit des Völkerbundsrat.

Genf, 9. Dezember. (Eigener Bericht.) In einer dreistündigen Sitzung genehmigte der Völkerbundsrat am Donnerstag nachmittag zunächst drei Berichte über die bulgarische und griechische Flüchtlingsfürsorge. Die bulgarische Flüchtlingsanleihe wurde genehmigt. Außerdem wurde beschlossen, zur Frage der internationalen strafrechtlichen Verfolgung von Geldsäubern einen Sachverständigenausschuß einzurichten. Den Bericht über die Danziger Anleihe erstattete Vandervelde. Er empfahl Danzig und Polen, miteinander mehr persönlich statt in endlosen Schriftwechseln zu verleben. Der Reichsaufnahmenminister Stresemann unterstrich diese Empfehlung Vandervelde, jedoch nicht nur für die Stadt Danzig, sondern für den Verkehr zwischen allen Völkern. Stresemann erneuerte außerdem das Bekennnis eines besonderen Interesses, das Deutschland an Danzig habe.

Die Entgelte des Finanzausschusses, die genehmigt wurden, lauten auf eine internationale Anleihe von 30 Millionen Gulden, die durch Verhandlungen mit der Reparationskommission noch etwas erhöht werden kann. Als Garantie wird ein staatliches Tabakmonopol eingeführt, das jedoch von einer Privatgesellschaft betrieben werden soll. Senatspräsident Sahn sprach dem Finanzkomitee den Dank für das die Stadt Danzig gewährte Vorstellung aus.

Den Bericht über die Einberufung der Wirtschaftskonferenz verlas Dr. Stresemann in englisch. Er sprach der vorbereitenden Wirtschaftskommission den Dank und die Anerkennung des Rates aus und hob die außerordentliche Bedeutung der zum 1. Mai einberufenen Konferenz hervor. Einladungen sollen außer an die Mitgliedsstaaten auch an die Vereinigten Staaten, Russland, Argentinien, Ecuador und Argentinien erfolgen. Der zum Vorsitzenden der Konferenz gewählte Belgier Thonius dankte für seine Wahl und erklärte, die Wahl der Konferenzdelegierten durch die Regierungen dürfe nicht mit gebundenen Institutionen erfolgen.

Entsprechend den Wünschen der letzten Völkerbunderversammlung beschloß der Rat, die Konferenz für Kontrolle der Waffenproduktion auf alle Fälle im Jahre 1927 einzuberufen und die Vorbereitung einem Sachverständigenausschuß zu übertragen, in dem sämtliche Mitgliedsstaaten sowie die Vereinigten Staaten und Russland vertreten sein sollen.

## Alleine Auslandsnachrichten.

**Administrative Umteilung Polens?** Die Bestrebungen der polnischen Regierung, das Deutsche im Okt. über Polen durch Einführung der Wojewodschaftsgrenzen zu schwächen, scheinen nunmehr greifbare Formen anzunehmen. Im polnischen Außenministerium werden gegenwärtig Gesetzwürfe vorbereitet, die eine Neuabgrenzung der Verwaltungsbereiche befreien. Es soll eine neue Einteilung Polens in Wojewodschaften, Kreise und Gemeinden vorgenommen werden, wobei der Minister des Innern die Vollmacht erhalten würde, neue Grenzen der Verwaltungsbereiche festzulegen.

**Das Regierungsprogramm unserer finnischen Freunde.** Neben dem Programm des mit der Regierungsbildung beauftragten sozialdemokratischen Wg. Tanner erfuhr die Presse

folgendes: der Arbeitsschutz soll erweitert und entsprechenden Beschlüssen des Arbeitersongresses von Wachowice entsprechen. Am Sonntag soll auch für Finnland maßgebend werden. Ferner sind Steuererleichterungen für unentbehrliche Bevölkerungsschichten vorgesehen. Das Programm spürt sich in der Altersholfrage für das vollen Betrieb aus. Der schwedischen Kinderheit soll entgegengestellt werden. Die Regierungsbildung ist bisher noch nicht gelungen.

## Aus dem Reiche.

Im Reichstag fand am Donnerstag der vorläufige Haushaltsgleich nach Ablehnung bayrischer und preußischer Änderungsanträge in einfacher Abstimmung Annahme. Staatssekretär Popitz gab namens der Reichsregierung am Donnerstag folgende Erklärung ab:

"Die Reichsregierung ist bereit, die Länder und Gemeinden von den Kosten der unterstehenden Erwerbslosenfürsorge mindestens vom 1. April 1927 an zu entlasten, und zwar auch dann nicht in Kraft treten sollte. Sie geht dabei von der Erwartung aus, daß die Länder die notwendigen Überwachungsmaßnahmen mindestens in dem gleichen Umfang wie bisher durchführen werden. Die Sonderregelung über die Arbeitsförderung bleibt unverändert. Auch über die Kosten der öffentlichen Arbeitsnachweis verbleibt es bei den geltenden Bestimmungen."

Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde am Donnerstag zunächst festgestellt, daß der Anlauf des Berliner Hotels Kaiserhof als Unterkunft für Reichsbehörden sich vorläufig durch Eröffnung erledigt habe. In der Aussprache über den Nachtrag erklärte erläuterte Wg. Hergott (Dnat.), bei Beurteilung der Wirtschaftslage dürfte die Wirkung des englischen Bergarbeiterstreiks auf die britische Industrie erheblich Anteilnahme der deutschen Wirtschaft nicht verschließen. Die Verkürzung der Umlauf- und der Beförderungssteuer beweise jedoch, daß die Anteilnahme der Wirtschaft nicht alle Teile des Wirtschaftslebens ergriffen habe. Man darf nicht übersehen, daß im Haushalt für 1926 insgesamt 626 Millionen aus ehemaligen Quellen geschlossen sind. Hoffentlich werden willkürlich sich der Optimismus des Finanzministers, der im Jahre 1926 mit seinem Etat Glück gehabt habe, auch für den Finanzfinanzminister Dr. Reinhold erwähnt. Darauf erklärte er mit Freude fest, daß die Deutschen Nationalen zugeben, sich bei ihrer Kritik der Finanzpolitik des demokratischen Finanzministers tatsächlich zu haben; gegenüber den Prophesien der Deutschen Nationalen habe er, der Minister, in allen wesentlichen Punkten Recht behalten. Er sei dennoch gern bereit, sich mit den Deutschen Nationalen auf die Formel zu einigen, daß er Glück gehabt habe. Für den Haushalt des Jahres 1927 und 1928 sei die Lage außerordentlich geprägt. Es müsse damit gerechnet werden, daß in Deutschland auch für die nächsten Jahre ein außerordentlich starker Steuerdruck bleiben werde. Für das laufende Haushaltsjahr komme die Aufnahme einer Anleihe für das Reich nicht in Frage. Der Reichstag habe im Jahre 1926 keine Verbindlichkeit erlangt, das Reich habe sich vielmehr durch Rückzahlung verschiedener Schulden nicht unwesentlich entlastet. Für das Jahr 1927 stünden allerdings die ehemaligen Einnahmen des Jahres 1926 nicht mehr zur Verfügung. Aber auch der Haushalt des Jahres 1927 balanciere in Ausgaben und Einnahmen.

**Zur Typhusbekämpfung.** Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm ein umfassendes Programm von Hilfs- und vorbeugenden Maßnahmen anlässlich der Hannoverschen Typhusepidemie an. Er stimmte auch einem Antrag zu, in Verbindung mit dem Reiche wieder eine Zentralstelle zur Typhusbekämpfung zu schaffen und die Mittel des Robert-Koch-Instituts sowie der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene zu erhöhen.

**Nas der preußischen inneren Verwaltung.** Es wurden verlegt: Regierungsrat Dr. Hauff in Breslau an die Regierung in Oppeln, Regierungsrat Dr. Kuhn in Frankfurt a. O. an die Regierung in Breslau.

Die im Verlaufe der letzten Monate entstandenen republikanischen Kleinkalibergeschützvereine haben sich in einer Vertreterversammlung in Magdeburg zu einem Reichskartell der republikanischen Kleinkalibergeschützvereine in Magdeburg zusammenge schlossen. Als Bundesvor sitzender wurde Dr. Schwanecke-Magdeburg, zum Reichskriegswart Polizei oberst a. D. Lange-Berlin gewählt.

**Der Vorsitzende des Reichsbanners, Oberpräsident Genosse Hörsing ist an einer Entzündung der Gallenblase erkrankt.** Er mußte in eine Privatklinik überführt werden. Ernstliche Lebensgefahr besteht nach Ansicht der Ärzte im Augenblick nicht.

Aus dem Thüringer Wahlkampf. Die bisherigen Regierungs partei des Thüringischen Landtags haben sich mit Ausnahme der Nationalsozialisten zu einer Verständigung auf eine gemeinsame Wahlliste für die bevorstehende Landtagswahl zusammengefunden, während die neu entstandene Wirtschaftspartei selbständig vorgehen will, um ihre Kräfte mit den anderen Parteien zu messen. Diesem Blod der bürgerlichen Parteien gehört auch die sogenannte "Deutschvölkische Freiheitsbewegung" an, nachdem die beiden parlamentarischen Vertreter dieser Gruppe sich an die Deutschen Nationalen wegen Aufnahme in den Bürgerkrieg gewandt haben.

**Der Vorsitzende des Reichsbanners, Oberpräsident Genosse Hörsing ist an einer Entzündung der Gallenblase erkrankt.** Er mußte in eine Privatklinik überführt werden. Ernstliche Lebensgefahr besteht nach Ansicht der Ärzte im Augenblick nicht. "Weine nicht, Rhei! ich habe keine Furcht. Weißt du nicht, daß alles ohne Bedeutung ist, wenn man stirbt?" Aber mein Schrecken hatte in ihr nochmals erwacht, was der armer Schmied und Vieh zum Leben in ihr war. Auch ihre Augen wurden feucht. Ich stand einen Moment unter dem Einfluß ihrer Zärtlichkeit und ihres wiederwachenden menschlichen Gefühls. Doch sie hatte sich rasch gefangen. Dieser Augenblick genügte ihr, dennoch zu rufen und sich ihren Herrn auszuflehen: "Wie ich ihr nachhole, war der Weg verschrikt. Die Richter oder Buroz waren militärisch gegen mich und hatten die Tür verschlossen.

**Die lebte Begegnung.** Sie haben gewiß schon das nicht enden wollende Gebrüll der Hunde in der Nacht gehört oder das Heulen der Schafe, die sie in Fällen gefangen haben? Ich hörte wie diese Schafe im Häusig, in dem man mich eingesperrt hatte. Die Türe welche ich mit meinen Fäusten, mit dem Gewebe, den einzudringen versuchte, war aus grobem Holze, als daß sie nachgegeben hätte, und das Zimmer hatte, wie das häusig in arabischen Häusern vorhanden, nur einen Ausgang. Jede Minute, jede Sekunde brachte Pamile dem Tod näher, ohne daß ich etwas für sie tun konnte. Ein Augenblick des Schmerzes und der Erstickung, da ihre Hände mich fühlten, hielten uns für immer getrennt. Man wußte meine Gedanken, nein nicht meine, sondern die Omars, die ich mehr liebte, als mich selbst; und man hielt mich von ihr fern, zwang mich zugleich gegen unüberwindliche Schranken zu leben. Zwischen einem Schrei, einem Tschöpfen hatte ich Pferdegezapft auf der Straße gehörnt. Und denn nichts mehr. Wozu führt man sie? Wo würde die schlechteste Göttin vollzogen? Manchmal dämmerte ich meine Gedanken, um siebenjährige Ruhe durch die Türe dringen zu lassen, welche die Omars hätten erreichend müssen. Vielleicht hätte sie irgend ein Vorwärtsgehebender sie sich rütteln und öffnen mit. Nur fort und weg zu Hilfe eilen! Meine Willensenergie war auf dieses Ziel gerichtet und während zum erstenmal die Schranken sie Ende zu machen. Wie lange das währt? Ich habe das Gefühl für die Zeit verloren. Zu metter Verwirrung kam es mir vor, als brennte es endlos. Ich bin mit mir darüber gemacht, wie lange es gewehrt hat. Sicherlich hätte ich, wie der Schädel im Schloß lag, drohte; hinausdrängend prallte ich auf Wutkraut.

**Pamile.** Ich hatte einen Schrei des Entzippens ausgeklingen und trug sie aus meines Augen. Sie kam zurück und ihr Schrei hatte etwas Schwebendes, wie der Schrei der Vogel meiste-

## Namile unter den Zedern.

Bon Henry Bordeaux.

(Sachliche Übersetzung von 3. Kunde)

(Kleidet verboden)

36

Wie sie Omars Namen gerufen hatte, sah sie meine Augen, als er nicht kam. Und vielleicht trug er jetzt sein Roß auf der Straße von Tripolis nach Bekherie zu wider Eile an. Sie beschwore ihn so lebhaft herauf, daß ich seinen Atem fühlte unter ihrer Haut. Ich dachte nicht mehr daran, ihm dieses Kind freitig zu machen, denn sein Haar, sein Atem ihres Körpers fühlte ihm geräumt werden. Wahrend ich ihre Worte vernommen hatte, ging auch mir eine Veränderung auf. Meine Hände trockneten herunter und sie grüßte mich. Sie hatte auf sich verzichtet. Es genügte ihr, zu lächeln und zu verlegen. Hat die Wahrheit braucht mir eine innere Verbindung, auf die ich nicht gehofft habe. Ich war glücklich und froh, die Schmerzleiden waren überwunden und ich fühlte mich des Lichtes vor mir.

"Du bist jetzt die Türe," sagte Pamile. "Ich glaubte wirklich, daß sie Omars erwartete und ihre Bitte unterschätzte und nicht.

"O nein," sagte sie hastig, "ich erwartete ihn nicht mehr, aber den anderen. Du weißt, ich kann nur noch ihm gehören."

Der andere, das war der Tod; sie hatte ihm nicht genannt, aber er war doch der.

"Warte noch, Pamile."

"Was ist König ihr vor einem Tod mit ihm zu holen, der uns keinerlei verbrechen. Wenn sie sich zur Heimat erklärte, so tötete er das für den Moment; ich wollte ihr dann eine Freiheit ermöglichen, um sie Deutair wiederzugeben. Sie bezogt nicht sofort den Tod seines Vorfahrens. Sie macht ihm prächteter. Wie sie ihm verstanden hatte, nahm sie meine Hand und lächelte sie.

"Sie sagten sie alle zu Pamile."

"Nein, ich kann es nicht. Ich würde darüber, daß ich die Schönheit der kleinen Pamile in die Erinnerung zurückholen,

Lebensfüllung und zum Eitel führe. Der Opfergedanke bedeutete eine Verfolgung. Ich kam zu dieser Meinung, weil ich sie selbst zu empfinden. Pamile sollte mir alsbald den Beweis erbringen, daß der gleiche Vorgang, nur um so vieles verdientlicher, sich bei ihr zu zeigen.

"Und dann . . . beginnt sie, aber zöllnete den Satz nicht; es reichten ihr überflüssig, den Gedanken mitzuteilen. Ich beschwor sie, mir nichts zu verschweigen.

"Ach, es ist gerecht, daß ich läche."

Warum jubeln ich nicht mehr für schuldig. Könnte man für eine Diene wie die ihre noch den gewöhnlichen Platzwohl anlegen? Sie läßt mir die Freude gegen mich gewähren.

"Aber gewiß!" erklärte sie entschieden, als ich widersprach.

"Sie ist nicht alles verloren, um ihm zu folgen?"

"Du liebst ihn."

"Die Antwort fließt mir wie ein Selbstverständnis:

"Ich verstehe nicht meinen Glauben nicht, wie der Priester mir erzählte. O, mein Gott, ich habe nichts versteckt, weder meinen Glauben, noch meine Hoffnung, noch meine Berge. Man versteht nicht, wenn man liebt. Man sieht: das ist alles. Ich verstehe nicht das Geheim. Vielleicht ist das zu leicht. Und ich war nur ein kleiner Wülfchen, das lächelt. Sie lächelt mich mit zurück, weil ich ihr lächle. Ich konnte nicht auf ihn verzichten, wie sie das von mir verlangte. Kein, das war nicht möglich. Ich bin zu glücklich gewesen; ich weiß es wohl. Vielleicht ist das nicht erraten. Das werde ich später zu Herden verlassen. Ich bin noch so jung! Aber was wird mit ihm nach meinem Tode? Ich möchte nicht, daß er mich vergibt. Wenn er aber doch zu schwer darunter leidet möchtet."

Sie ist nicht von sich wie aus der Vergangenheit? Sie folgte die Hände über der Straße; es war dieselbe Bewegung wie jene auf dem Friedhof in Tripolis. Damals erwartete sie die Kündigung Omars, die gleichzeitig machte sie auch bei ihrer Verabschiedung.

"Kein Gott!" flüsterte sie, ich kommt. Niemand mich trifft zu dir, ehe mein Tod erlaubt."

Und dann brachte sie mir ein kleines Täschchen aus Taschen, um sie offen zu legen. Ich mußte an meine Kinderheit in Bekherie denken.

"Pamile!"

Ich hatte einen Schrei des Entzippens ausgeklingen und trug sie zurück aus meinen Augen. Sie kam zurück und ihr Schrei hatte etwas Schwebendes, wie

# Offenbarung und „D. 2. 3.“ im Reichstag.

Vor Eintreten in die Tagesordnung der gestrigen Reichstags-sitzung gab der Präsident davon Kenntnis, daß die links- kommunistischen Abgeordneten Urbahns, Frau Göhlke (Fuchs-für), Schölem, Schütz und Schwan einen Urlaub von 10 Tagen für eine Reise nach Russland erbeten haben. Dieser Urlaub wird unter lebhafter Heiterkeit des Hauses bewilligt. — Einige kleinere Vorlagen werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

In der fortgesetzten Beratung des „Sozialprogramms“ für den Osten bei dem Nachtragsetz des Reichsministeriums des Innern verlangt Abg. Dr. Oberholzer (Dnat.) eine umfassende wirtschaftliche und kulturelle Förderung für das Grenz-kreis Schleswig-Holstein. — Abg. Bartholomäus (Dem.) schlägt die wirtschaftlichen und kulturellen Notstände in Ostpreußen. Die Abtrennung vom übrigen Reichsgebiet durch den politischen Korridor habe schwere Schäden im Gefolge. — Abg. Blum (Sitz.) erinnert an, daß durch die Tätigkeit des Reichsgerichtshofs die Bürgerrechte zum Verschwinden gekommen sei, bei der Maß- und Plauschschule sei das leider noch nicht gelungen. Der Redner legt ferner einen Antrag, wonach für diese Zwecke größere Mittel bewilligt werden sollen. — Abg. Kubo (Wölk.) stimmt dem sozial-demokratischen Antrage auf Verstärkung Sachsen zu, er wünscht aber auch Hilfe für die Ostgebiete Bayerns.

Abg. Krähig (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wonach für Sachsen, wo besonders das Ergebrige schwer zu leisten habe, 3 Millionen für soziale und kulturelle Zwecke be-willigt werden sollen. — Abg. Torgler (Komm.) stellt den Antrag, für die Arbeiter-Turn- und Sportschule in Leipzig 700 000 Mark zu bewilligen, im Falle der Ablehnung dieser Forderung beantragt er den Betrag von 400 000 Mark. — Abg. Mittelmann (D. Vp.) wünscht, daß man nicht immer von national gefährdeten Gebieten sprechen soll, da dadurch die Kreditfähigkeit dieser Provinzen gefährdet werde. Die hier eingebrachten Zusicherungen müßten erst im Auschluß eingehend besprochen werden. — Abg. Pfeiffer (Batz. Vp.) vermißt eine Auflösung der Reichsregierung, besonders des Reichsfinanzministeriums, wie sie sich zu den Mehrforderungen stellen. Man könne es Bayern nicht verdenken, wenn es nunmehr auch für seine gefährdeten Grenzgebiete Zulüsse verlangt. Der Redner betont, daß das ganze Kapitel an den Auschuß zurückzuverweisen. Der Antrag auf Zuweisung von je 2 Millionen Mark an Schleswig-Holstein und Bayern wird angenommen, ebenso von 7 Millionen an Sachsen. Im übrigen wird der Titel nach den Zusicherungen angenommen. Die Endsumme dieses Titels ist nun von 41 auf 49 Millionen erhöht.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsetz für das auswärtige Amt.

## Abg. Stampfer (Soz.)

berichtet die Angelegenheit des Kaufes der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ durch die Reichsregierung, die im Auslande und auch im Inlande lebhafte Debatten hervorgerufen hat. Der Redner warnt vor der verhängnisvollen Auffassung als ob die Presse lediglich das Objekt und das Werkzeug der Politik sein sollte. Diese Auffassung hat im Obrigkeitsstaat bestanden, sie ist des Volksstaates unverträglich. Im Volksstaat soll die Presse ein selbständiges Organ des geistigen Lebens der Nation sein, eine freie Institution zur Wahrung der öffentlichen Interessen. Bei dem Verkauf einer Zeitung gerät der rechtsradikale Journalist in einen schweren Konflikt, er muß wählen zwischen dem Brot für seine Kinder und der Vertretung seiner Überzeugung. Ein solcher tragischer Fall für den journalistischen Beruf hat sich im Jahre 1920 ereignet, als Hugo Glünke die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von Heinrich Hobbing übernahm und die Haltung des Blattes grundlegend änderte. Es ist bekannt, daß in einzelnen Ländern die Staatsgewalt sich der gesamten Presse bemächtigt hat und jede freie Meinung unterdrückt. Hier wird niemand der Meinung sein, daß das zur Nachahmung reizen könnte. Meine Partei darf es sich als historisches Verdienst antrechnen, eine solche Entwicklung bei uns verhindert zu haben. (Sehr richtig! bei den Soz.) Aber nicht verhindern konnten wir eine andere Entwicklung sehr bedenklicher Natur. In der Kriegs- und Nachkriegszeit ist die wirtschaftliche Grundlage eines erheblichen Teiles der deutschen Zeitungen schwand geworden. Interessierte Kapitalisten stürzten sich auf diese notleidende gewordene Blätter. Diese Kapitalisten haben besser den Wert der Presse verstanden, als manche Vertreter der Republik. (Sehr richtig! bei den Soz.) Sie machen die Zeitungen zu Objekten ihres eigenen willkürlichen Herrschewillens. Hätte sich damals eine Regierung gefunden, die derartigen Einflüssen der Interessengruppen entgegengestellt wäre, sie hätte bei uns Verständnis gefunden. Der Fall der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ steht auf einem anderen Blatt. Die preußische Regierung hat die Druckerei, die Reichsregierung das Blatt in ihr Eigentum übernommen, ohne daß das geringste an der Richtung der Zeitung geändert worden wäre. Es blieb die Einschaltung zwischen ganz rechts und halbrechts, es blieb die scharfe Bekämpfung dessen, was links von der Deutschen Volkspartei steht, es blieb die Bekämpfung der preußischen Staatsregierung. (Hört! hört! bei den Soz.) Es blieben auch die Indiskretionen aus dem Ausländischen Auschluß und auch sie wurden von der Reichsregierung bezahlt.

Es wird niemand behaupten können, daß die Regierung in dieser Angelegenheit besonders geschickt und erfolgreich vorzugehen ist. Einwieder wollte die Reichsregierung aus der Deutschen Allgemeinen Zeitung ein Organ für sich machen, das ihr nicht gelungen, oder sie wollte sich ritterlich zeigen und das Blatt vor einem Weiterverkauf schützen. Dann hat sie ihre Ritterlichkeit an ein wenig würdiges Objekt verwandelt. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Reichsregierung wird von ihrer Verantwortung in dieser Angelegenheit nicht dadurch frei, daß sie den Fall als ein reines Geschäft behandelt und das Blatt an einen ehrbaren Verkäufer veräußern will. Der schwerste Vorwurf, der gegen sie zu richten ist, besteht darin, daß sie die Redaktion und den Verlag in voller Unkenntnis darüber gelassen hat, was vorgegangen war. Redaktion und Verlag haben erklärt, daß sie dem Verkauf des Blattes an die Reichsregierung nichts gezeigt hatten. Mit dem geheimen Kauf dieses Blattes hat die Regierung eine Sünde gegen die Saale der Presse begangen, das zwischen den deutschen Redakteuren und den deutschen Verlegern Stunde gekommen ist. Der Redner weist darauf hin, daß nach § 14 des Normaldienstvertrages für Redakteure der geheime Kauf der Zeitung einer Verstoß gegen das Vertragswerk darstellt. Wir dürfen die hier drohende Gefahr nicht unterschätzen. Es wird auf solche Weise ein Bandenkonsortium der Presse herangetragen und die Korrumperung des öffentlichen Lebens gefördert. Der von den Deutschen Nationalen im Auschluß gestellte Antrag, wonach die Regierung im künftigen Etwas eine Nachstellung über ihre Ausgaben für diese Zwecke geben soll, genügt uns nicht. Wir wollen nicht nur feststellen, wieviel die deutsche Regierung an Presseunternehmungen beteiligt ist, wir wollen auch wissen, wieviel die Teilnahme des deutschen und des ausländischen Kapitals an den deutschen Zeitungsunternehmungen geht. Wir fordern uns deshalb den Forderungen an, die Dr. Dörfel in der „Germania“ aufgestellt hat auf Offenlegung der Besitzrechte an den deutschen Blättern. Jeder Redakteur muß genau wissen, wer hinter seinem Blatte steht und welche Ansprüche von ihm verfolgt werden. Wir unterstützen diese Forderungen auch in bezug auf das zu waffende politische Journalistengesetz, das die Stellung des Journalisten als Vertreter der öffentlichen Interessen geistlich festlegen und ihn für den Fall eines Richtungswechsels seines Blattes von seinen Pflichten gegenüber diesem Blatt befreien und ihn entlasten muss. Ein erheblicher Teil dieser Forderungen ist schon ver-

wirklicht, nämlich im österreichischen Journalistengesetz, das durch die Initiative unserer österreichischen Parteifreunde entstanden ist. Wir können hier praktische Anschlußpolitik treiben, indem wir uns den Österreichern anschließen und eine Rechtszonenabstimmung auf journalistischem Gebiet schaffen. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Anschließend lassen Sie mich das eine sagen: Wenn ich als Sozialdemokrat für die Wünsche und Forderungen meiner bürgerlichen Berufscollegen eintrete, so tue ich das in dem Bewußtsein, für das Recht der freien Meinung, also für das höchste Recht der Menschheit einzutreten. Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, daß der Journalist, der mit seiner Überzeugung auf dem Boden der kapitalistischen Wirtschaftsordnung steht, ist, wenn er ein ehrenhafter Mann bleiben will, gezwungen, ein entschiedener Feind des Kapitals zu werden in dem Augenblick, in dem er seine eigene Unabhängigkeit und geistige Freiheit verteidigen will. Auch das ist ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit ein Kampf zwischen Geld und Geist. In diesem Kampf haben die Arbeiter des Geistes Anspruch auf den Schutz des Gesetzes, Anspruch auf den Beistand aller, die da wollen, daß dem Volke kein geistiges Brot von reinen Händen gereicht wird. Wer mit uns erkennt, was hier auf dem Spiele steht, der muß mit uns einziehen für die Unabhängigkeit des Journalistenstandes und die Freiheit der Presse. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Es wird nunmehr beschlossen, die weitere Beratung dieses Gegenstandes anzusehen, bis der Reichsausßenminister wieder aus Genf zurückgekehrt ist.

Dann vertritt sich das Haus auf Freitag.

## Der Zuderzoll wird von einem Rechtsblod auf 15 Mark erhöht.

Besprechungen, die Donnerstag zwischen den Vertretern der Regierungsparteien über die Erhöhung des Zuderzolls stattgefunden haben, haben laut „Vossischer Zeitung“ zu dem Ergebnis geführt, daß der jetzt 10 Mark beträgliche Zoll pro Doppelzentner auf 15 Mark erhöht werden soll. Das Ernährungsministerium hatte eine Erhöhung auf 20 Mark in Aussicht genommen. Die Deutsche Volkspartei, die Baarische Volkspartei und das Zentrum einigten sich aber auf eine Erhöhung auf 15 Mark pro Doppelzentner, während die Demokraten für den bisherigen Zollsohne von 10 Mark eintraten, dessen Erhöhung auch die SPD. bekanntlich ablehnt. Die Zollerhöhung soll am 1. Januar in Kraft treten. Da die Deutschenationalen ebenfalls für die Erhöhung sind, ist eine Mehrheit dafür im Reichstage sicher.

## Reichsbannerleute erhalten Notwehrrecht nicht zugestellt!

Köln, 9. Dezember. (Elgener Drahtbericht.) Die schärfsten Urteile, die in den letzten Wochen gegen Angehörige des Reichsbanners gefällt wurden, sind um ein neues Urteil am Donnerstag in Köln vermehrt worden. Im vergangenen Sommer fand in dem rheinischen Städchen Brühl ein Reichsbannerfest statt, wobei es schon am Vorabend zwischen Stahlhelmlern und Reichsbannerleuten zu Auseinandersetzungen kam. Die Reichsbannerleute wurden fortwährend von Stahlhelmlern in der gemeinsten Weise provoziert und tatsächlich angegriffen. Auch am nächsten Tage versuchten die Mitglieder des Stahlhelms plötzlich durch prangernde Reden und Handlungen die Reichsbannerveranstaltung unmöglich zu machen.

Wege dieser Auseinandersetzungen halten sich nunmehr zwei Reichsbannerleute, sowie zwei unbeteiligte Bürger aus Brühl am Donnerstag vor dem Erweitereten Schöffengericht in Köln zu verantworten. Bei der Verhandlung kamen fast nur Stahlhelmler als Zeugen zu Wort. Leute, die nicht zuwinkten des Stahlhelms aus sagten, wurden vom Vorsitzenden des Gerichts immer wieder gefragt, ob sie dem Reichsbanner angehören. Bejahten sie diese Frage dann wurde die Vereidigung dieser Zeugen ausgeführt. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der vier Angeklagten je eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Gericht sprach jedoch die beiden unbeteiligten Bürger frei, während ein Reichsbannermann zu zwölf, der andere zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, obwohl ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie bei den Auseinandersetzungen das Geschick der Notwehr übertritten haben.

Auch dieses Urteil, das sich einseitig gegen die angegriffenen Reichsbannerleute, nicht gegen die frech provozierenden Stahlhelmler richtet, wird in weiten Kreisen des Volkes als Fehlurteil empfunden werden, und dazu beitragen, das Ansehen der Justiz weiter zu erschüttern. Wie wir erfahren, wird gegen das Urteil Berufung eingelegt werden.

Im Bereich der Preußischen Schul- und Hochschulverwaltung wurden verekt: der ordentliche Prof. Dr. Kohlmeyer in Kiel in gleicher Eigenschaft in die Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Breslau; Oberstudiendirektor Dr. Harendza von dem Staatlichen Gymnasium in Potsdam in gleicher Eigenschaft an das Staatliche Gymnasium Carolinum in Neisse.

## Aus aller Welt.

### Chesrauen gegen Spielläbe.

Der Magdeburger Polizeipräsidium hat drei Spielläbe geschlossen, nachdem sich mehrere Chesrauen über deren Spielsbetrieb beschwert hatten. Durch die Spielwut der Chemänner waren die Familien teilweise in größte Not geraten.

### Die Spritschieber ins Ausland geschlossen.

Die in die neuesten Schiedsungen um das Reichsmonopol verwickelten Kölner Kaufleute, die vier Brüder Schwartze, haben anscheinend von dem gegen sie schwedenden Beifallen irgendwie Kenntnis erhalten und sind unter Mithilfe ihres verfügbaren Vermögens ins Ausland geflüchtet. Nur einer der Brüder, Hermann Schwarze, befindet sich wegen eines anderen schweren Vergehens gegenwärtig in Haft. Auch den übrigen zehn Schwedlungen soll es gegliedert sein, aus Deutschland zu entkommen und sich nach Paris und Brüssel zu wenden.

### Bankräuber in Düsseldorf.

Gestern abend betraten unerkannt zwei gutgekleidete Männer den Kassenraum der Gewerbebank in Düsseldorf. Die drei Beamten, die gerade Kassenabzug machten, wurden von den Männern mit der gesamten Kassenabzug gemacht. Die Verbrecher raubten zwei Kassetten mit Papier- und Silbergeld, sowie einige Wechsel und flüchteten.

### Einzigarbeiter verschässt.

Bei Reparaturarbeiten an der Salzach bei Hollein (Oesterreich) häufte ein nun Meter hoher Damm in einer klüngelnden Metern ein. Einzigarbeiter wurden verschässt. Zwei fanden sofort den Tod, elf wurden sehr schwer verletzt.

### Feuer unter den Nordpolstiegern.

Amunden hat seine Ehrenmitgliedschaft im norwegischen Aufbauverein niedergelegt, weil dieser vom italienischen Teilnehmer am Nordpolstieg, Oberst Nobile, die Erlaubnis gegeben

## Ungarische Wahlen.

Aus Budapest wird uns geschrieben:

Vom 8. bis zum 15. Dezember finden in Ungarn die Wahlen statt. Aber ehe noch der erste Wähler das Wahllokal betreten hat, sind wie Wahlen schon entschieden. Es sind ja ungarische Wahlen. Und ungarische Wahlen sind etwas anderes als Wahlen im übrigen Europa. Nicht umsonst nannte man Ungarn schon im Frieden: Halbstaaten.

Im Vorfeld-Ungarn war das System der ungarischen Wahlen durch jahrelange Übung ausgebaut. In den rein ungarischen Gebieten half es eigentlich nicht viel. Die Bauern der ungarischen Tiefebene, die die Träger der nationalen Kosuth-Tradition waren, konnten durch den Terror nicht gebürgt werden; sie wählten die Unabhängigkeitspartei Kosuths. Die Arbeiter hatten kein Wahlrecht, schieden also aus. Die Regierung stützte sich immer auf die Abgeordneten der nichtmagyarischen Randgebiete. Hier wurden Slowaken, Rumänen, Serben zur Wahl der Abgeordneten der Regierungspartei gezwungen. Das geschah einerseits durch den ökonomischen Druck der Landesfürst, andererseits durch den politischen Druck der in den Händen des Adels befindlichen Komitatsverwaltung, wobei die Methoden des Wahlschlugs auf diese beiden Arten des Wahlzerrors zugeschnitten waren. Die Wahl war öffentlich und erfolgte nach Gemeinden am Sitz der Komitats-Verwaltung, wonach die Reihenfolge der Abstimmdenden vom Wahlleiter bestimmt wurde. Es mußten also die oppositionellen Gemeinden Stunden, oft tagelang im Freien campieren, ehe sie zur Abstimmung aufgerufen wurden. Und wenn das nichts nützte, wurden die Gendarmen gegen die Wähler ausgerufen oder es wurden bei Nacht die Wahlurnen ausgeleert.

So einfach geht es heute nicht mehr. Vor allem sind die nichtmagyarischen Gebiete nicht mehr bei Ungarn, und dann mußten den Arbeitern ein wenn auch durch allerlei Beschränkungen leicht verschlechtertes Wahlrecht gegeben werden. Über in seinen Tendenzen ist das ungarische Wahlrecht auch heute noch das alte, berüchtigte Wahlrecht. Dazu dient vornehmlich die Einrichtung der öffentlichen Wahlen in den nichtstädtischen Bezirken. Von den 245 Abgeordneten werden nämlich nur 46 in geheimen Wahlen mittels Stimmzetteln gewählt, 199 aber in öffentlichen Wahlen. Dazu kommt noch eine Reihe von Einrichtungen, die den oppositionellen Parteien das Wählen erschweren sollen. Vor allem muß der Kandidat die Unterschriften von 10 Prozent der Wähler seines Wahlbezirks beibringen, die ihn empfehlen. In nahezu 100 Bezirken haben im ersten Verfahren nur die Anhänger der Regierung diese vorgeschriebene Anzahl von Unterstrichen beigebracht. Wenn nun ein oppositioneller Kandidat diese Unterschriften beigebracht hat, so beginnt — die ungarischen Behörden halten eben stets auf Ordnung — die genaue Prüfung der Richtigkeit der Unterschriften, und dabei ist dem „Ordnungssinn“ der Behörde der weiteste Spielraum gefasst. Man muß dabei auch in Betracht ziehen, daß in den Komitaten die letzten Beamtenwahlen vor fünfzehn Jahren vorgenommen wurden, so daß die ältesten, realitätsnächsten Beamten, die noch in den Traditionen der Stockprügel aufgewachsen sind, die Komitatsverwaltung leiten. In den Bezirken, in denen nur ein Kandidat aufgestellt wurde, gibt es überhaupt keine Wahl, sondern da wird dieser eine Kandidat als Abgeordneter proklamiert. Solche Bezirke sind diesmal bis zum Ende der Kandidierungstrift 65 gewesen, von denen 51 Regierungsabgeordnete und 11 Abgeordnete der mit der Regierung verbündeten Christlich-Socialen Partei in das Parlament entsendet wurden, außerdem ein Rassenschüler und zwei Legitimisten, die nur zwei radikalere Abarten der Regierungsrealität darstellen. Neben diesen geistlichen Vorsorgen für die Wahl von Regierungsabgeordneten gibt es aber noch ungesehliche. Das sind die von altersher üblichen: Verbot von Versammlungen, Verhaftung oder Abschiebung der Kandidaten, Entsendung von Militär und Gendarmerie in die oppositionellen Bezirke und schließlich der wirtschaftliche Terror und die wirtschaftliche Beeinflussung, ja, der offene Stimmenlauf. Eines der mildesten Mittel ist die verschiedene Überprüfung der Wahltermine. Die Wahlen finden nicht in ganz Ungarn an einem Tage statt, sondern an verschiedenen Tagen: zuerst wählen die 95 sichereren Bezirke mit öffentlicher Wahl, im zweiten Wahlgang die restlichen Bezirke mit öffentlicher Wahl und zum Schluss erst kommen die Bezirke mit geheimer Wahl, damit sie nur ja schon von vornherein wissen, daß ihr Wählen keinen Zweck mehr hat, da die Regierung schon ihre Mehrheit hat.

Aber Europa wird sich durch den Wahlsieg des Grafen Bethlen nicht täuschen lassen. Die Mehrheit, die die Regierung Bethlen bei den Wahlen erlangen wird, wird nur das Ergebnis des skrupellosen Wahlbetrugs, Wahlzerrors und Wahlschwundes sein. Der Wille des ungarischen Volkes konnte bei diesen Wahlen nicht zum Ausdruck kommen. G. P.

hat, ein Buch über diesen Flug zu schreiben. Dadurch fühlt sich Amunden in seinen Rechteinheiten verletzt, zumal Nobiles Buch Anklage gegen Amunden wegen seines Verhaltens bei der Landung enthielt.

### Das Freimaurertum in Polen.

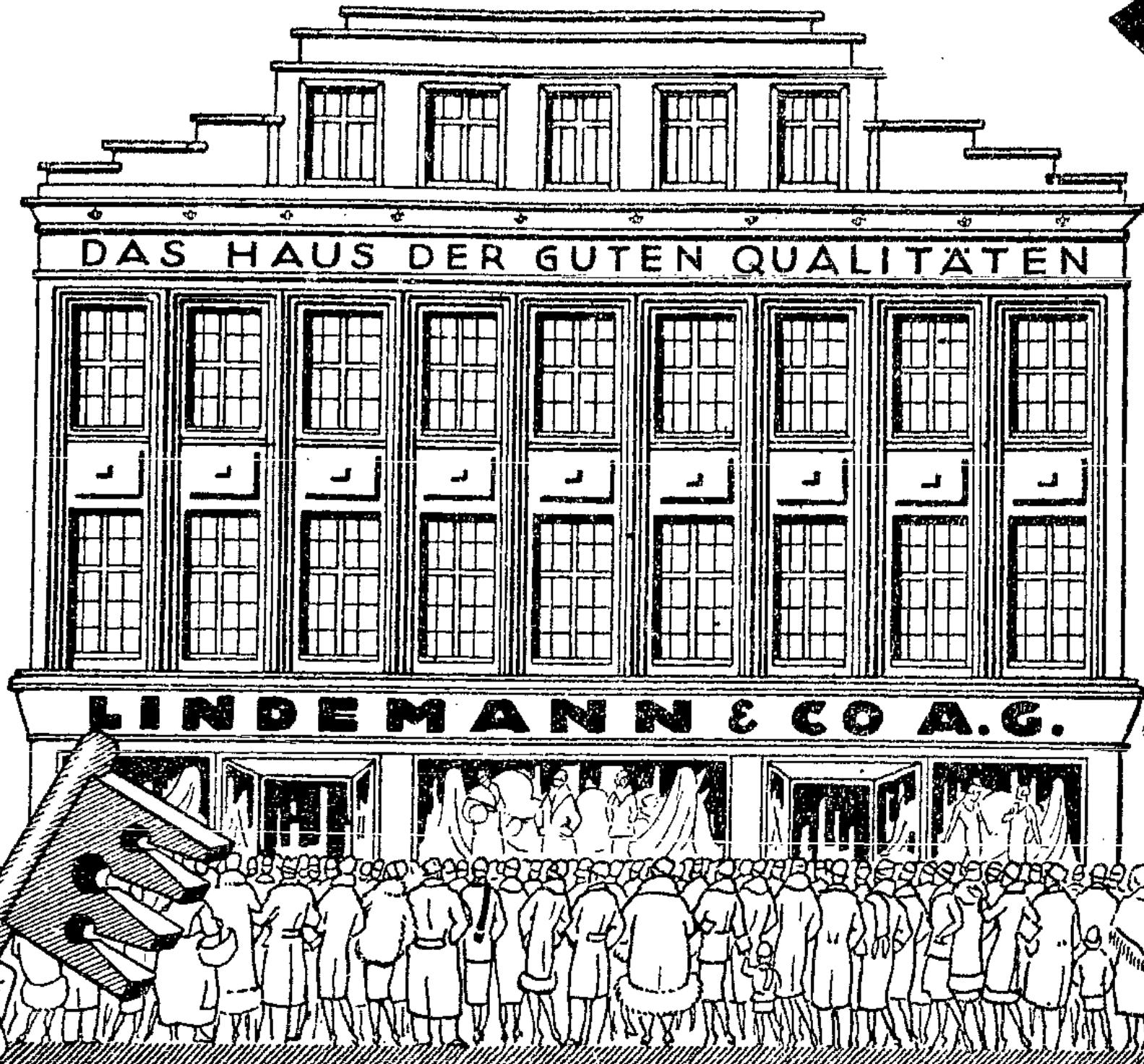
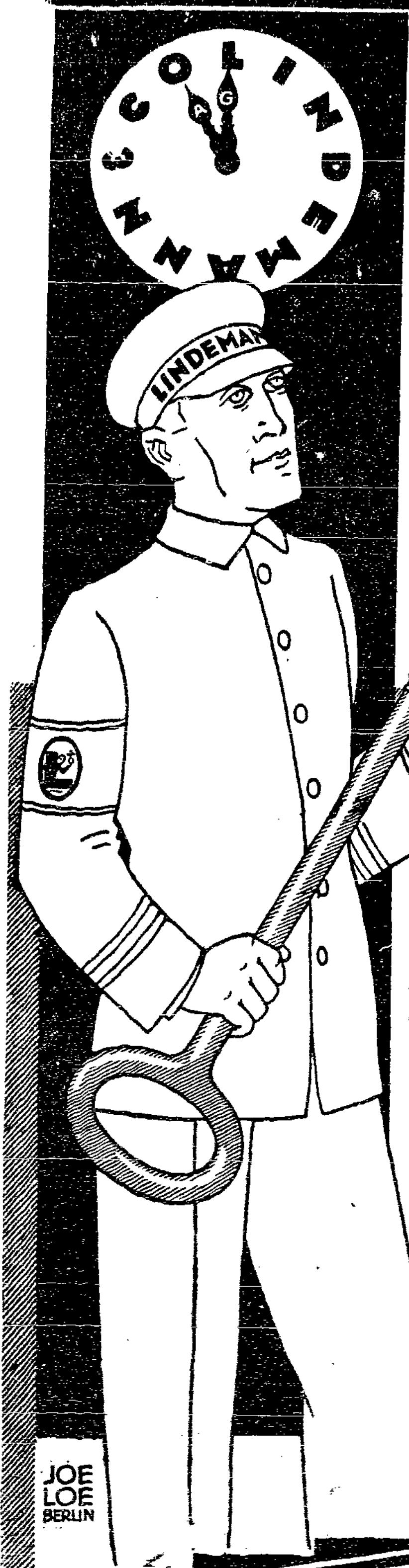
Im Jahre 1920 wurde in Polen eine Großloge der Freimaurer gegründet, die jetzt 13 Logen umfaßt. Politischer Großmeister ist der Schriftsteller Andreas Strug. Unter dem Prototypat der Freimaurer stehen in Polen viele Sekten, ferner die Theosophische Gesellschaft der Freidenker, die Liga für Menschenrechte und andere. In letzter Zeit läuft sich in Polen eine auffallend starke Ausbreitung des Freimaurertums beobachten.

**Nene Wanderungen der obdachlosen Kinder in Sowjetrußland.**  
Über die Landstreicher der obdachlosen Kinder in Sowjetrußland hat die russische Presse in letzter Zeit wenig berichtet, so daß es den Ankern hatte, als ob die Unterbringung der Kinder in Angriß genommenen Maßnahmen schon Früchte getragen hätten. Jetzt melden die Sowjetblätter wiederum Scharen von obdachlosen Kindern auf die Wanderung gegangen sind, und zwar nach Süden, wo sie von der Kälte weniger zu leiden haben. Die Städte der Krim sind ein besonders gern gewähltes Ziel der obdachlosen Kinder. In der Krim ist daher beschlossen worden, das herumstreifen von Kindern nicht zu dulden und mit polizeilichen Maßregeln dagegen vorzugehen. In Simferopol ist ein Kinderheim zur Unterbringung von 150 Kindern eingerichtet worden, bei dem sich auch Werkstätten befinden um die Kinder zu beschäftigen. In mehreren anderen Städten sollen in aller Eile Kinderunterkünfte errichtet werden, in denen auch an der Erziehung der Kinder geachtet werden wird.

### Schweres Bergwerkunglück in Kondomaria.

Zur einer Grube im Südwesten des Staates Indiana ereignete sich eine Schlagwetterkatastrophe. Es wird befürchtet, daß nicht als 30 Bergleute dabei den Tod fanden.

# ERÖFFNUNG



Morgen  
sonnabend  
Vormittag  
**11 UHR**

SONNTAG  
VON 1½ BIS 6 UHR GEÖFFNET

Wir  
erwarten Sie

**LINDEMANN & CO.  
A.G.**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN  
BRESLAU • OH LAUER STRASSE 71/73

JOE  
LORE  
BERLIN

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 10. Dezember.

## Ein wichtiges soziales Problem.

Zu alt?

Wer zeitig durch die frühen Morgennebel dieser Herbsttage dem treten erschöpfender Bilder vor die Augen: Vor Arbeitsnachweisen und Ausgangskästen der Zeitungsgäbude drängen ältere und verhärmte Menschen, um freie Arbeitsstellen zu erhaschen. Meist sind es Familienväter, denen die Not den Stolz nahm und die immer wieder zwischen Grau und Tag die leichten Wege erforschten. Nicht, weil die Kosten jetzt schon leicht sind, sondern weil den Männern über 35 Jahren in vielen Fällen aus der Vorberlegung der Fabriken abgerufen wird: „zu alt, wir stellen nur junge Kräfte ein!“ Die vor 12 Jahren im Reichstag in den Krieg zogen, ohne auf der Dank der damaligen Feindschaft besonders zu rechnen, aber dieser Versprechen für Tag in Wort und Schrift erhalten geltet nun, da die Welt allmählich den Kampf vergaß, als zu alt um am Werk des Friedens mitzuhaben. Das Abwarten von Arbeitern in zeitlosen Bahnhöfen ist heute verbreiteter als in der Kriegszeit, obwohl die Veränderung der Umstände das Gegenteil hätte befürchtet sollen. Der menschliche Gesundheitszustand hat sich, von jüngerer Erholung durch Arbeitslosigkeit und Verdienstangang absehend, infolge steigender Sauberkeit und Körperpflege gebessert. Der vielgeübte Sport und die Bewegung im Freien verlängern die Jugendzeit im menschlichen Dasein und es ist gewiss, daß Männer „um die vierzig“ heute lebendiger, beweglicher, leistungsfähiger sind als ehedem.

Die Technik ruft überall nach Überwindung der Kriegsschäfe mit ihrer Wiederholung von den eigentlichen friedlichen Zielen der Werkstatt und verlangt Anknüpfung an die Entwicklungsbahnen der Vorkriegsperiode — aber aus die Industrie ohne der Arbeiter, die noch zu jenen Zeiten ihre Lehre durchliefen, glaubt man verzichten zu können. Die Industrie strebt ja höchste Rationalisierung ihrer Betriebe, nach sorgfältigster Prüfung aller Chancen ihrer Anlagen, nach Behandlung des empfindlichen Maschinenkörpers durch denkende Arbeiter von ehemals Erfahrungswerten in die besondere Methodik des Produktionsprozesses, ja nach Mithilfe an ihrer Hochbildung — und der Arbeiter auf der Höhe seiner allgemeinen und besonders seines Leistungsfähigkeit wird als „zu alt“ bezeichnet. Dabei steht sich diese falsche Auffassung teilswegs mit dem „Amerikanismus“ und dem „Fordismus“, die heute jeder Kistenmacher für seinen Betrieb bei uns einführen möchte. Wie beschränkt uns dieser Hinweis? Als Ford vor kurzer Zeit eine Fabrik in Berlin eröffnete, stellte man die Arbeiter ein in der Reihenfolge, wie sie vor den Werkstätten standen ohne jede Altersfrage.

Auf der anderen Seite haben sich die Folgen solcher Denkart ihrer unsozialen Wirkung auf die Abgewiesenen verschlimmert. So eben dem Mann von 38 Jahren schon den Aufbau seiner Familie vollendet, war er mit der Sorge für Haushalt, Erziehung und Kindererziehung „aus dem Größten heraus“, allein schon durch mitverdienenden Nachwuchs entlastet, so ist heute die Kennzeichnung „zu alt“ sehr oft Lente, die nach dem Verlust der Kriegssicht und den Wirren der Nachkriegszeit erst weit später als früher an die Gründung eines Hauses denken konnten. Die Inflationssjahre ließen die für ein Mittelstüde gesparten Groschen zerflattern, der färgliche Zustand ist auf Abzahlung zusammengeklaut, die Kinder sind in den kostspieligen Entwicklungsjahren. In dieser schlimmsten Orgonzeit harren Trausende von Arbeitslosen mit unerhörter Erschöpfung und Entzugsangst bei einer Unterstüzung aus, die zum Leben zum Sterben zu wenig ist. Nun sieht sich irgendwo ein leerer Arbeitsplatz, der Mann macht sich auf den Stundenweiten, legt ohne etwas Warmes im Leib zu haben... Ja, ahnt ihn nicht, daß ihr mit der Abweisung „zu alt“ diesen Armuten die Hoffnung nehmen und sie der Verarmung preisgeben?

Und für Frauen gilt aus ähnlichen Gründen das gleiche.

Auf das tiefste zu beklagen ist, daß die Behörden, weit entfernt, dieser unsozialen Auffassung entgegenzutreten, ihr Vorurteil und durch die gleichen Grundfälle sehr oft erst die Privatbetriebe mit solcher Meinung infiziert haben. Statistische und immunistische Unternehmen und Ämter stellen Personen über 35 Jahre oft nicht ein. Der Standpunkt wirkt bei Bewerbern für Beamtenstellen besonders grotesk angesichts des Strebens der Bürokratie, jede Altersbegrenzung der als noch dienstfähig zu erachtenden nach oben möglich auszuschließen und sich dem Bau 65-jähriger Kreise in verantwortlichsten Verwaltungs-, Richter- und anderen Stellen zu widersetzen. Was über die Beamtentheorie gezeigt wurde, trifft bei der Beamtenaufstellung zu: Man unterbindet jede Durchsetzung des Beamtenkörpers mit wertvollen Kräften, die sich den harten Wind der neuen Berufssucht um die Ohren gehen ließen; die inständen, die Erfahrungen des praktischen Lebens zu Nutzen und kommen der Allgemeinheit in die Amtsstuben zu tragen und den Formelstrom der Akten ein Wort vom Weben der neuen Zeit mit ihren langsam reifenden Formen zu schreiben. Nehmen wir, um ein Beispiel zu nennen, einen Angehörigen des Bauwesens, der sich mit offenen Augen in der Welt umsaß und in mit erobern, reichen Wissenshäfen feinflechtet: Es besteht eine Möglichkeit für ihn, mit dem draußen Gelernten im Dienst zum Wohl der Allgemeinheit zu wirken, wenn sein 35. Geburtstag schon hinter ihm liegt.

Die Behörden, Unternehmer und Betriebsleiter wissen für die Begründung dieser Haltung nichts anderes als den Hinweis auf die Komplikationen, die sich bei der Ordnung der Pensionsabholnisse für die erst in reiferen Lebensjahren Eintretenden ergeben. Ware diese Meinung richtig, dann hätten die Versorgungsabschaffungen morgen das Recht, zu erfordern: Personen, die 35 Jahre alt, können nicht verhindert werden. Es genügt, alle vollen logische Folgerung auszusprechen, um die Sinnhaftigkeit der amtlichen Aussicht nachzuweisen, und man braucht nicht mehr anzuführen, daß im Gegen teil ein Großteil der privaten Versicherungsträger das 35. Lebensjahr überschritten hat. Mit der Auflistung unterschiedlicher Beitrags- und Leistungsarten für die Rentenversorgungen und einer entsprechenden Gehalts- und Lohnabstufung, entsprechend dem Lebensalter der betreffenden ist jeden Einwand alle Grundlage genommen.

Wir haben es bewußt unterlassen, unsere Darlegung mit endgültigen adressierten Angriffen zu durchdringen. Wir beginnen damit, die Zustände ganz sachlich und nüchtern darzustellen, wie sie sind. Wir halten aber unsere Beobachtung dieses Missstandes, der eine für den Aufbau unserer gesunden Zukunft unheimlich wichtige Volksgruppe auf das Schwere trifft, mit unverhüllten Worten nicht für abgeschlossen und rufen zur Unterstützung unserer Arbeit in dieser Frage alle auf, die mit uns im Sinne sind und uns durch persönliche Erfahrungen an die Hand gehen können.

## Eltern und Genossen!

Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Elternschule, Arletiusstraße, eine Elternversammlung der Eltern-Kinderfreunde statt, in der Genossen Simeone über die Schulleistungen des Kindes und die Zerstreuungen sprechen wird. Eltern beobachten mit alter Hingabe die Leistungen eurer Kinder, seit aber über jeder oder engelhaften Leistung eurer Kinder sehr erzürnt. Welche Ursachen sind hieran schuld? Wie werden diese Leistungen auch bestimmt? Die Fragen werden in dem Thema näher erläutert, das erscheint recht zahlreich!

## Sie klagen an!

Gegen den Mordversuch der Breslauer Justiz im Falle Magiera protestierte gestern abend eine Riesenversammlung des Reichsbanners und der Sozialdemokratischen Partei im Schießwerder. Der große Saal war schon lange vor Beginn der Versammlung überfüllt. Aus allen Stadtteilen rückten die Bonner, begleitet von großen Menschenmassen, heran. Der Freispruch des Totschlägers Magiera, die damit durch Richterspruch sanktionierte öffentliche Un Sicherheit, hat in der Breslauer Bevölkerung die größte Erregung hervorgerufen, uns aber und alle Republikaner erneut angespont, nicht zu ruhen, bis den unhalbaren Zuständen in der Justiz ein Ende gemacht ist. Redner des Abends war Rechtsanwalt Genosse Dr. Ecke in, der mit der Justiz sachlich, aber gründlich, abrechnete. Eine Aussprache fand nicht statt, da keiner der hohen Breslauer Richter gewagt hat, in die Versammlung zu kommen, um den Freispruch eines Mörders vor dem Volke zu verteidigen.

Genosse Dr. Ecke in wies einleitend auf zwei Fälle grauenhafter Justiz in Frankreich hin, gegen die einst Voltaire die Stimme erhob, was zur Auseinandersetzung der französischen Revolution beitrug. Ein Staat, in dem keine Gerechtigkeit herrscht, bricht zusammen. Wir klagen über Klassenjustiz in politischen Prozessen. Zwar gestehen wir den Richtern zu, daß sie Klassenjustiz nicht bewußt üben, aber für den Staat ist das um so schlimmer. Es beweist, daß die Richter nicht Recht sprechen können; selbst wenn sie sich bemühen, wären sie dazu nicht fähig. Unsere Richter sind gefährdet mit Vorurteilen vergangener Zeit, und besonders der Arbeiter mit seinem revolutionären und republikanischen Empfinden wird von ihnen überhaupt nicht verstanden. Nur so ist auch zu verstehen, wie das Urteil Magiera zugestanden kam. Magiera hat einen Menschen auf der Straße getötet, der Frau und Kinder hatte; er hat einen Menschen erschossen, den er nicht kannte, und der freisprechende Richter hat nicht etwa nur gesagt, es ist nicht erwiesen, daß du schuldig bist, sondern ausdrücklich: Du bist unbeschuldigt. (Stürmisches Empörung.)

Magiera trug seit Jahren immer einen Revolver bei sich, und er hatte davon schon früher Gebrauch gemacht. Wo zu trägt ein Mensch in der Großstadt ständig einen Revolver bei sich? Er hatte die Absicht, jeden über den Haufen zu schlecken, mit dem er in einen Zwist geriet. Die Freisprechung von der Anklage des Totschlags ist erfolgt, weil Notwehr vorgelegen haben soll. Dann hätte erwischen sein müssen, daß Magiera angegriffen und gerade diese Verteidigung notwendig war, sonst wäre mindestens fahrlässige Tötung angunehmlich gewesen. Der Hauptzeug ist tot, und so hätte sich das Gericht fragen müssen, ob dem Täter ein Totschlag oder dem Opfer ein Angriff eher zuzutrauen gewesen ist. In dieser Hinsicht gab es ein merkwürdiges Schauspiel. Zeugen sagten aus, daß Magiera ein ruhiger, überlegter Mensch war, und einer befürchtet, daß er bei der Technischen Not hilfe seine Pflicht tat. (Lachen.) Als sachverständiger Zeuge ward der Hausarzt des Magiera vernommen, der doch sicher ganz unbefangen ist. (Lachen.) Darüber, was Magiera schon früher getan hat, wurden Zeugen nicht vernommen. Auf den Zeugen Stawroth, den Magiera ebenfalls in Begleitung des Schönen, zu gleicher Nachzeit schon vor 1½ Jahren angrempelt hat, hat der Staatsanwalt merkwürdigsterweise verzichtet. Ueberhaupt war es merkwürdig, daß der Oberstaatsanwalt in die Verhandlung gar nicht eingriffen hat. In anderen Prozessen kommt es oft zu Zusammen-

stößen zwischen Staatsanwalt und Verteidiger, hier war der Verteidiger lebhaft, und der Staatsanwalt hat geschwiegen. Doktor war tot, seine Interessen lagen in den Händen des Staatsanwalts, und dieser rührte sich nicht. Ein Hauptbelastungszeugzeuge war betrunkener erzähler, was entstehen zu möglichen ist. Der Staatsanwalt verzichtete auf diesen Zeugen, statt daß er wegen Ungehörigkeit vor Gericht in Haft genommen und am anderen Tage vernommen worden wäre, wo er seinen Knüchel ausgeschlagen gehabt hätte. Hauptbelastungszeugzeuge war Magieras Freund Schön. Nach der Strafprozeßordnung darf ein Zeuge, der der Teilnehmerrichtung verdächtig ist, nicht verdeckt werden. Schön hat Magiera bei der Freiheit begünstigt, warum er verdeckt wurde, versteht der Jurist auch nicht. Die Aussage eines Belastungszeugen wurde als unglaublichwürdig angesehen, weil er sich in der Entfernung gefälscht habe, aus der der Schuß fiel. In der Voruntersuchung hatte er 15 bis 17 Meter gelagert, dann war er an den Tatort gegangen, um die Entfernung genauer festzustellen, er war auf 19 bis 23 Meter gekommen, und dieser Zeuge, der sich besondere Mühe gegeben hatte, wurde als unglaublichwürdig angesehen. Unglaublichwürdig war auch ein Ehepaar, das vom Fenster aus die Tat gesehen und die Entfernung auf drei bis vier Meter angab, glaubwürdig war nur, was Magiera und sein Freund Schön sagten. Der Büchsenmacher sagte, der Schuß könne aus 30 Zentimeter, aber auch aus mehreren Metern Entfernung abgegeben sein, warum glaubte man also dem Ehepaar nicht? Warum glaubte man Magiera? Man glaubt doch sonst nicht so leicht einem Angeklagten! Magiera will bei Doktor ein Messer geschenkt haben. Niemand hat bei dem Toten oder am Tatort ein Messer gefunden, die Begründung der Notwehr damit, daß Doktor ein Messer gehabt habe, ist also falsch. Gegen Notwehr spricht auch, daß Magiera nach seiner Aussage rückwärts gesprungen und in Schießstellung gehalten ist. Wer Notwehr übt, fällt nicht vorher in Schießstellung. (Sehr richtig!) Es kann sich also um keine echte Notwehr und auch nicht um vermeintliche Notwehr gehandelt haben, bei letzterer wäre er wegen fahrlässiger Tötung zu verurteilen gewesen.

Ein besonderes Kapitel bildet der Berichterstatter in diesem Prozeß, gegen dessen richterliche Fähigkeit die schwersten Bedenken bestehen. Dieser Mann hat neulich erst ein Urteil verkündet, das gar nicht gefällt worden war. Er ist völlig ungeeignet, die Toga zu tragen und als Richter zu fungieren.

Der Redner wendet sich dann den verschiedenen Landfriedensbruch-Prozessen der letzten Zeit zu, wo immer Reichsbannerleute auf der Anklagebank sitzen und Stahlhelme als Zeugen auftreten. Noch niemandem ist es eingefallen, daß bei Landfriedensbruch alle Beteiligten, also auch die Stahlhelmzeugen, auf die Anklagebank gehören. Der Redner tritt im Anschluß an eine Rede Höbes dafür ein, daß die deutsche Republik ebenso wie die französische in den letzten siebziger Jahren, die Unabhängigkeit der Richter auf sechs Monate aufzuheben muß. Anders ist die Justiz nicht zu reinigen. Er forderte weiter die Wiederherstellung der früheren Schwurgerichte, wo die Stimme des Volkes über die Schuldfrage einschlägt mit Ja oder Nein entschied. Die Stimme des Volkes aber bestätigt das Schuldurteil wider Magiera! (Stürmisches, langanhaltendes Beifall.)

Unter Komponistik räumte sich der Saal, und die Kameraden des Ermordeten formierten sich im Gartenzum Heimarsch.

## Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

Heute abend nur 5 und 8 Uhr:  
Erwerbslose nur bis 5½ Uhr ermäßigt

Kreuzzug des Weibes  
(Die Flucht vor dem Kinde)

Im Beiprogramm:

Im Lande der Löwenköter \* Ufa-Wochenschau  
Im Reiche der Gletscher \* \* \* Altbantern

Nur für Erwachsene! Erwerbslose 25 Pf.  
Erwachsene 50 Pf.

Man beachte die Kritik im lokalen Teil.

## Arbeiter-Sport-Kästell G. D.

## Ortsgruppenvorstände, Parteiklassierer!

Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Dezember müssen für die Begründung dieser Haltung nichts anderes als den Hinweis auf die Komplikationen, die sich bei der Ordnung der Pensionsabholnisse für die erst in reiferen Lebensjahren Eintretenden ergeben. Ware diese Meinung richtig, dann hätten die Versorgungsabschaffungen morgen das Recht, zu erfordern: Personen, die 35 Jahre alt, können nicht verhindert werden. Es genügt, alle vollen logische Folgerung auszusprechen, um die Sinnhaftigkeit der amtlichen Aussicht nachzuweisen, und man braucht nicht mehr anzuführen, daß im Gegen teil ein Großteil der privaten Versicherungsträger das 35. Lebensjahr überschritten hat. Mit der Auflistung unterschiedlicher Beitrags- und Leistungsarten für die Rentenversorgungen und einer entsprechenden Gehalts- und Lohnabstufung, entsprechend dem Lebensalter der betreffenden ist jeden Einwand alle Grundlage genommen.

Wir haben es bewußt unterlassen, unsere Darlegung mit endgültigen adressierten Angriffen zu durchdringen. Wir beginnen damit, die Zustände ganz sachlich und nüchtern darzustellen, wie sie sind. Wir halten aber unsere Beobachtung dieses Missstandes, der eine für den Aufbau unserer gesunden Zukunft unheimlich wichtige Volksgruppe auf das Schwere trifft, mit unverhüllten Worten nicht für abgeschlossen und rufen zur Unterstützung unserer Arbeit in dieser Frage alle auf, die mit uns im Sinne sind und uns durch persönliche Erfahrungen an die Hand gehen können.

## Tödlicher Bauunfall.

Von dem Leitergerüst an der Liebhäuser Straße, das von dem Raummauermeister Wilhelm Beck für die Außenreparatur aufgestellt worden ist, stürzte am Donnerstag vormittags, zwischen 8 und 9 Uhr, der Maurer Ferdinand Deutscher ab und war sofort tot. Der so jäh aus dem Leben Gerissene war 55 Jahre alt, kennt nicht verhindert werden. Es genügt, alle vollen logische Folgerung auszusprechen, um die Beitragsabstufung vorzunehmen. Es darf damit unter keinen Umständen bis Weihnachten oder gar bis zum Jahresende gewartet werden. Ebenso dringend notwendig ist es, die Parteimitgliedsbücher in Ordnung zu bringen. Keiner mag dem Einklassierer sein ohnehin schwere Amt, das er im Interesse der Parteiorganisation ausübt, unnötig schwer, daß er ihn vergeblich kommen läßt. An diesem Sonntag müssen alle Parteigenossen und Genossen ihren Parteibeitrag zurecht legen, um dem Klassierer sein Amt zu erleichtern. Das Opfer, das von den Angehörigen der Partei gefordert wird, ist gering. Es darf wohl erwartet werden, daß jede seine Pflicht erfüllt.

## Der Bezirksvorstand.

Beispiele für die Leistungen der Volksfürsorge. Der Kraftfahrer Adolf R. in Deyhausen (Kreis Minden), geboren am 23. Dezember 1906, bei der Volksfürsorge versichert seit dem 1. März 1926 mit einer Versicherungssumme von 2850 Mark (Monatsprämie 6 Mark), wurde am 9. Juli 1926 von dem Anhängerwagen eines Lastautos überfahren und gefölt. Obgleich die Versicherung nur kurze Zeit bestanden hatte und erst 30 Mark als Prämie gezahlt waren, erhielt die Mutter des Verstorbenen die doppelte Versicherungssumme im Betrage von 5668,60 Mark ausgezahlt.

Der Arbeiter Friedrich Schl in Rendsburg, geboren am 28. September 1902, bei der Volksfürsorge versichert seit dem 1. April 1926 mit einer Versicherungssumme von 2230 Mark (Monatsprämie 5 Mark), ertrank am 15. Juli 1926 beim Baden. Auch in diesem Falle zahlte die Volksfürsorge an die Hinterbliebenen die doppelte Versicherungssumme von 4414,10 Mark aus, obgleich an Prämien erst 15 Mark eingezahlt waren.

Die Volksfürsorge gewährt ihren Versicherten beim Tode durch Unfall ohne jede Wartezeit in allen Fällen die doppelte Versicherungssumme, sofern eine Prämie von mindestens 2 Mark monatlich entricht wird. Weitere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17, Telefon Ohle 7803.

## Wahlen zu den Studentenlammern der Universität.

Am heutigen Tage finden auf der Universität Breslau die Wahlen zu dem Selbstverwaltungsorgan der Breslauer Studentenschaft statt. In der Zusammensetzung dieser Vertretungskörperschaft, die bisher in überwiegender Mehrheit von den reaktionären Verbündeten beherrscht wurde, wird auch die heutige Wahl vermutlich kaum etwas ändern. Von linksgerichteten Verbündeten haben nur der Deutsche Studentenbund und die Freideutsche Jugend Listen aufgestellt.

## Ringkämpfe im Victoria-Theater.

Am Donnerstag gab es einen an Zwischenfällen reichen Kampf zwischen Willing und Vohl. Sieger: Willing nach zehn Minuten zehn Sekunden. Als zweites Paar: Pöschl und Steinke. Nach zwei Minuten: unentschieden. Zwischen Kunst und Benold kam keine Entscheidung an. Der Kampf wurde um 11 Uhr abgebrochen werden. Kreisring ist unter anderem ein Kampf zwischen dem jüdischen Champion Wildemann-Budapest und dem Berliner Willing vorgetragen. Wildemann hat bisher beide Siege fast mühelos erzielt, da er mit ungemeiner Kraft ausgestattet ist.

**Achtung, Parteimitglieder!**

Unsere Distriktsversammlungen finden diesesmal am Montag, den 13. Dezember, V. 1. Vorlesung und Tagesordnung sind sehr wichtig. Jeder halte sich den Abend frei. Da die Frauenversammlungen laut Beschluss am 20. Dezember wegen der Nähe des Weihnachtsfestes ausfallen, wird den Frauen der Besuch der Distriktsversammlung besonders nahegelegt.

**"Aus der Geschichte der Frauenbefreiung."**

Der letzte Abend kann nicht am Freitag sein, sondern muss gegen einer wichtiger Sitzung fast aller Leitungsmitglieder auf nächste Woche verschieben werden. Es wird erwartet, dass am letzten Abend alle Genossinnen bestimmt erscheinen.

**Distrikt 12. Morgen, Sonnabend, den 11. Dezember, abends 7 Uhr, findet bei Ilex, Neuborsstrasse 89, eine Frauenabend mit ersten und besten Künstlern statt.**

**Distrikt 48. Morgen, Sonnabend, abends 7 Uhr, Funktionärs-Abend um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Wohlhaber- und Wohltätigkeitsvereine. Die Distriktsversammlung findet erst Dienstag statt.**

**Distrikt 41. Die Funktionäre treffen sich zur Besprechung einer wichtigen Angelegenheit eine Stunde (7 Uhr) vor Anfang der Distriktsversammlung.**

**Wohltätigkeitsgemeinde Bierbaum. Morgen, Sonnabend, 11. Dezember, abends 8 Uhr Zimmer 9 Gewerkschaftshaus (Aufbau und Aufbau der Sozialistischen Internationale). Redner: Genoss Bierbaum. Es sind drei Abende dafür vorgesehen und erfolgt weitere Mitteilung an dieser Stelle. Zur Bezahlung der Kosten werden pro Person 75 Pf. erhoben.**

**Sozialistinnen. Sonntag: Um 3 Uhr Führung durch die Buchausstellung. Montag: "Das Lied im Dienste der Arbeiterbildung". Ort: Gewerkschaftshaus.**

**Freigewerkschaftliches Jugendstall.**

Sämtliche Spieler der Winterfeier müssen heute abend vorsätzlich 7½ Uhr im Heilige-Geist-Gymnasium zur Gesamtprobe erscheinen.

**"Festtag Reaktion"** wird Sonnabend im Galeriezimmer gezeigt. Beginn 7½ Uhr. Alles muss erscheinen.

**Freigewerkschaftsjugend. Sonntag ist Heimabend ab 7 Uhr. Riederbühne nicht vergessen.**

**Jugendnachfolgerinnen und Jugendkollegen!** Bericht nicht, in eurem Bekanntentreffe für die Winterfeier der Arbeit! unserem Weihnachtsfest, zur Teilnahme aufzufordern. Diese Berichterstattung muss von der arbeitenden Jugend Breslaus mit ihren Eltern beachtigt werden.

**Jugendverband der Angestellten, Jugendabteilung. Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshause; Ausschüttung. Alle Funktionäre sowie diejenigen, die bei dem betriebs Teil der Winterfeier mitwirken, müssen erscheinen. Nachmittags 5 Uhr treffen wir uns vor der Cecilienschule, Taubenstraße, um die Buchausstellung der Jungsozialistinnen zu besichtigen. Anschließend Heimabend im Antonenhof. — Dienstag, den 14. Dezember, Sprechchorprobe im Heim 1.**

**Sozialistische Arbeiter-Jugend.**

Die Wahlvorbereitung müssen Sonnabend, abends 7½ Uhr, zu einer wichtigen Sitzung im Gewerkschaftshause feiern, länger als bis 10 Uhr ist niemand im Büro.

**Der Sprechchor trifft sich Sonnabend spätestens 7 Uhr am Kleinbahnhof. Wir gehen nach Osnabrück.**

**Hölzle. Wer bis heute abend die Richtbüsser nicht bereinigt hat, erhalt keinen Ausweis zur Fahrpreisermäßigung.**

**Heim 1 und 9 treffen sich Freitag, 8 Uhr, an der Oberorschule.**

**Heim 2. Wir sind um 8 Uhr bei Zeuse. Genosse Reinhard spricht über den englischen Bergarbeiterkrieg. Vorher ist Mitgliederversammlung. Erscheinen aller ist Pflicht.**

**Heim 3 und 14. Heute abend (Freitag) haben wir gemeinsam Burden- und Wadelabend. Die Modelle sind alle im Kinderbett. Reichsstraße, Ecke Meißnerstraße. Dort spricht die Genossin Toni Simmel über die Geschlechterfrage. Die Burgen sind in der Benderschule am Leibnizdamm. Da am kommenden Sonntag viele von uns nachmittags arbeiten müssen, wird der Hallenport für abends 7 Uhr festgestellt. Wer später als um 8 Uhr abends kommt, wird nicht hereinlassen.**

**Heim 4. Heute 8 Uhr: Heim, Gerhart-Hauptmann-Schule. Thema: Körperschule.**

**Heim 5. Freitag findet der Heimabend statt. Die Musiker zur Weihnachtsfeier treffen sich Sonnabend, abends 8 Uhr, am Königsplatz. Radrennbahn "Görlitzau".**

**Heim 12. Heute abend spricht Genosse Blosig über: "Neuherr Formen im Umgang mit Freund und Gegner".**

**Unregelmäßigkeiten im Hospital St. Bernhardin.**

Der erste Verhandlungstag erbrachte keine wesentlich belastenden Momente für die Angeklagten. Wohl mutet es etwas aufsässig an, dass die Familie des Inspectors Förster über einen so großen Wäschereichum verfügt, auch ist die Verschiedenartigkeit der Monoarmee etwas merkwürdig, doch, dass sie das alles auf unrechte Art erworben haben, ist ihnen bis jetzt noch nicht mit zweifelhafter Notwendigkeit nahegewiesen worden.

Der zweite einzigartige Gang der Verhandlung wurde etwas belebt, als die Ermittlungsbeamten das soziale Nebenwohndienstes vernommen und von der Verteidigung heftig angegriffen wurden. Die Verteidigung zweifelte daran, ob die Beamten der Ermittlungsstelle die Beurkundung hätten, Vernehmungen und Beleidigungen vorzunehmen. Wie festgestellt wurde, haben die Ermittlungsbeamten immer recht gut gearbeitet. Förster vertheidigte sich dagegen, dass er die Wache bei Letzten der Hospitalinfektionen gesucht, andere auf Versteckungen aufgetuscht und welche auch von anderen Personen während der Inflationszeit erworben habe. Die Modelle seien alles verbraucht, alle Sachen genutzt. In Gerichtsstelle befinden sich zwei große Kästen und ein Koffer voller Wäsche. Was die Unterbringung des Geldes anbelangt, die Förster zur Last gelegt wird, so handelt es sich nach seinen Angaben um ein Spartenbuch aus der Inflationszeit, das entwertet wurde. Über den Ausgang des Prozesses werden wir berichten.

**Eisenbahnausweis  
für Kriegsbehinderte und ihre Begleiter.**

Die in Händen von Kriegsbehinderten befindlichen Beleidigungen über die Notwendigkeit des Sabens bei Eisenbahnfahrten sowie die Ausweise für Begleiter von Kriegsbehinderten die nicht allein reisen können, verzieren mit Wohl des Kriegsbehinderten ihre Gültigkeit und sind nun zu beantragen. Da die Reichsbahndirektion erneute Prüfung der Notwendigkeit für die Ausstellung des Ausweises verlangt, ist kleinste Aktionserfüllung erforderlich, um mit Beginn des neuen Jahres gegebenenfalls wieder im Besitz der Ausweise zu sein.

\* Das Magistratshaus, Ia Ew (Büro für Büchsenpflege für Gemeinde) wird am 18. Dezember, d. Js., teilweise nach Großdöbener Straße 55 verlegt. Es bleibt an diesem Tage für den Büchsenpflege geschlossen. Die Neuerrichtung des Hauses ist aus den Auswirkungen in den Dienststellen des Arbeitsaufschwes und der Erwerbslosenfürsorge zu ersehen.

**Verwenden Sie in  
Ihrem Haushalte täglich nur**

**Quaker Oats**

**Amtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums  
Kietzern bei Breslau.**

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Das Regengebiet der Störung 61 D begann in der Nacht zu Freitag vom Westen her auf Schlesien überzugreifen. Nach verbreiteten, zum Teil kräftigen Regenfällen ist heute mit starkem Temperaturanstieg zu rechnen, so dass bis in die höchsten Lagen Tauwetter eintreten dürfte. Polar Kaltluft, die über Island südwärts vorstößt, kann jedoch bereits Ende der Woche bei ihrem Einbruch den Südosten wiederneuen Schneefall und Temperaturabfall bringen. — Aussichten für das Schlesische Land: Frischer, nordwestlicher Wind, nach verbreiteten, stärkeren Regenfällen wölfiger, kalter. — Aussichten für das Schlesische Mittelgebirge: Aufreisender westlicher Wind, nach verbreiteten, zum Teil starken Regenfällen wölfig, verhältnismäßig mild. — Aussichten für das schlesische Hochgebirge: Starke bis stürmische Nordwest, verbreitete Regen- und Schneefälle, neblig trüb. Temperaturanstieg, nur in den höchsten Lagen wenig unter Null.

**Das Wetter im Gebirge.**

**Schneekoppe:** 65 Zentimeter Schneehöhe. **Schlesierhaus:** Schneehöhe 55—56 Zentimeter, Neuschnee 16—20 Zentimeter. **Schneebeschaffenheit:** Stark verweht; Sportmöglichkeit: Ski und Rodel möglich. **Hampelbau:** 50—58 Zentimeter, etwas verweht. **Elt und Rodel:** gut. **Schlingelbau:** 41—45 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig. **Elt und Rodel:** gut. **Tschimannbau:** 12 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig. **Elt und Rodel:** gut. **Krummhübel:** 15 Zentimeter, Pappschnee. **Elt und Rodel:** möglich. **Reifträgerbau:** 61—65 Zentimeter, etwas verhorcht. **Elt und Rodel:** sehr gut. **Neu-Schlesische Baude:** 51—55 Zentimeter, etwas verhorcht. **Schreiberbau:** 28 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig. **Elt und Rodel:** möglich. **Bad Flinsberg:** 12 Zentimeter, Pappschnee. **Elt und Rodel:** möglich. **Bad Landeck:** 10 Zentimeter Schneehöhe. **Grunwald:** 19 Zentimeter, Neuschnee 1—2 Zentimeter, etwas verweht. **Elt und Rodel:** möglich. **Bad Reinerz:** 8 Zentimeter, Pappschnee. **Elt und Rodel:** möglich. **Hohe Eule:** 38—40 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig. **Elt und Rodel:** gut. **Silberberg:** 10 Zentimeter, Pappschnee. **Görbersdorf:** 7 Zentimeter, etwas verweht. **Glaeser Schneeburg:** 46—55 Zentimeter, **Brüderberg:** 51 bis 55 Zentimeter, etwas verhorcht. **Elt und Rodel:** gut. **Seideldorf:** 18 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig. **Elt und Rodel:** gut.

**Leichte Wetternachrichten.**

Datum:	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag mm	Schneehöhe cm
	heute	Maxim.	Min.				
10. 12. 28	5	6	4	bedeut. Nebelnässen	W 4	1	
Görlitz	5	6	2	bedeut. Nebelnässen	SW 2	18	
Grätz. Kr. Jauer	5	5	0	bedeut. Nebelnässen	W 4	1	
Bad Altenberg	2	3	0	Nebelnässen	W 2	12	
Oberfrankenland	2	5	-1	wolzig	SW 5	28	
R. Schleife Sande	-2	-1	-4	Nebelnässen	SW 1	51—55	
Heilsbergerode	-2	-2	-5	Nebelnässen	W 3	61—65	
Schneekoppe	-2	-2	-7	Nebelnässen	R 3	85	
Diedersdorf	3	5	1	bedeut. Regen	W 2		
Kletzien	0	2	0	Nebelnässen	W 4	10	
Büchen	0	2	-1	Nebelnässen	SW 4	0,4	
Bad Salzbrunn	2	3	-1	Nebelnässen	SW 4	0,4	
Kieseland							
(Bei Breslau)	2	3	0	bedeut. Regen	W 2	45	
Reitzenhain	1	2	-3	Schneewolfin	SW 2	8	
Reichenbach	2	2	-1	Schneeflocken	SW 5	10	
Königsberg	2	2	-1	bedeut. Regen	SW 2	7,4	
Kölle	2	4	0	bedeut. Regen	R 1	1	
Stolzen	2	3	-2	-	SW 5	0,7	
Kreuzburg	3	5	-2	wolzig	SW 5	1	
Göltzsch	1	2	-1	wolzig	SW 5	3,5	
Beuthen	-1	2	-1	wolzig	SW 4	2,7	

**Wasserstand**

10. Dezember.		Ranvier (Unter-Bogel)	Dammkrift	Abflussmenge jährlich 134 cbm	Hünigenberg v. 8. 12.	1.66
Notab.	1.2.					
	1.75					2,86
Kette (Stadt)	0.45					2,10
Kettmündung (Unter-Bogel)	1.80					
Brieg (Waldkirchen)	2,65					
Treitzen	1.14					
						2,7

\* Kein Rundfunkhörer darf vergessen, Sonnabend, den 11. Dezember, den Wertheadend des Arbeiter-Radio-Klubs im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses zu besuchen. Genosse Dr. Waldemar v. Grumbkow spricht über: "Der Rundfunk und die Arbeiter", außerdem Vorführung eines modernen Empfangsgerätes sowie musikalische Darbietungen der Kreten Mandolinen- und Gitarre-Vereinigung. Anfang 7½ Uhr. In das seitige Interat des Arbeiter-Radio-Klubs hat sich der Druckfeuerzeug eingefügt. Es muss heißen: Sonnabend, den 11. Dezember, von 4—10 Uhr und Sonntag, den 12. Dezember, von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends: Ausstellung selbstgebauter Geräte im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses.

\* Die eigenartige Entnahme von Gas aus zwangsweise geschlossenen Leitungen wird, warum der Magistrat wieder einmal hinweist, als Gasdiebstahl verfolgt und im allgemeinen mit Gefängnis bestraft.

\* Das Pfaff-Rähmchinenhaus, Breslau I, Neulichtstr. 37/38, veranstaltete gestern eine Filmvorführung über "Die Entwicklung der Pfaff-Rähmchinen", wobei lehrreiche und interessante Bilder einen Einblick in den Fabrikbetrieb dieser modern arbeitenden Firma gewährten. Anschließend fand eine Vorführung der Rähmchine statt.

\* Vortragsabend über Güterwagenumlauf. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilte mit: Am 9. Dezember findet im Eigungssaal der Reichsbahndirektion Breslau Vertreter verschiedener Reichsbahndirektionen zu einer Besprechung über Fragen des Güterwagenumlaufs zusammengetreten.

\* Heinrichs Kunststoffwaren, das zurzeit größte Spezial-Damenfutteralben-Detailgeschäft am Ort, stellt sich zur Feier seines 15-jährigen Bestehens nach einem Umbau in neuem Gewande dar. Der Besuch der hellen, luftigen und farbenfrohen Verkaufsräume, in denen eine reiche Auswahl moderner Konfektionsergänzung ausgestellt sind, ist nur

## Arbeiter-Sport.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, e. V. Die für Sonnabend den 12. Dezember angeleitete Tour fällt aus. Teilnehmer sollen sich den Freiburger Genossen zur Stadtwanderung zur Verstärkung gesellen. Treffpunkt früher 9 Uhr. Gewerkschaftshaus. Dienstigen Freunden und Freunden, welche Nachgasse aus Freiburg aufzunehmen, müssen am Sonnabend nach 10 Uhr abends im Gewerkschaftshaus sein, dagelebt genügendes Beisammensein. Donnerstag den 18. Dezember Vereinsversammlung. Vortrag von Sozialrechtschule. Sonnabend, den 18. Dezember, Wintersonnenwendfeier. Beginn 7.30 Uhr.

Breslauer Sportclub Herz, e. V. 1910. Heute Freitag, den 10. Dezember, ringen wir gegen Arbeiter-Athleten-Bund. Besinn um 8 Uhr. Interessenten seht willkommen.

Im Arbeiter-Schachheim wird am Sonntag, den 12. Dezember, abends 7 Uhr, ein Blitzenkampf veranstaltet. Es stellt dies eine Fortsetzung des eigentlichen Turniers dar, in welchem allerlei humoristische Momente auftauchen. Alle 10 Minuten muss ein Zug erfolgen. Beteiligt können sich alle Schachspieler. Das Schachheim befindet sich im Zimmer 9 des Gewerkschaftshauses.

Handels-Gesellschaftsspiele am Sonntag, den 12. Dezember: Reihenfolge bedeutet Zeit. Verein, Platz, Schiedsrichter.) 1. 3. Abt. Iod. — 2. Abt. Iod. Lippisch, Rautz. 3. Abt. II — 8. Abt. Iod. Osmar, Rael, Thauß. 4. Abt. Iod. — 5. Abt. Iod. Osmar, Licharne, Malchka. 5. Abt. II — 1. Abt. Iod. Eisenhart, Sanger, Langner. Das Serienkriterium 7. Abt. Iod. — 7. Abt. II. Iod. findet nachmittags 1.30 Uhr statt. Schiedsrichter auf Vereinbarung. Der Spieldauschus.

## Eingesandt.

Unter dieser Rubrik verantwortlichen mit diejenigen Zeitschriften aus unserer Redaktion, für die wir nur die vorsätzliche Verantwortung übernehmen.

Die Redaktion.

### Eine Schande für die Stadt Breslau

Ist der Zustand, der in den Vormittagstagen auf der Mittelgasse bestand. Die arbeitslosen Metallarbeiter durften nicht nur infolge der langen Unterstützung hungern und dorben, nein, sie müssen auch bei Wind und Wetter und in düstiger Kleidung in langen Reihen stehen und frieren. Es ist der reine Schrott. Es stehen dort viele städtische Gebäude in den Vormittagstagen unbewohnt. Warum nimmt man nicht Rücksicht auf die Arbeiter? Bei einigen wenigen Auten Willen könnte man zum Beispiel die ganz in der Nähe befindliche Turnhalle auf der Johnstraße von 8 bis 12 Uhr vormittags zum Zwecke der Stempelstelle zur Verfügung stellen. Ware das Stempelstall auf der Schweidnitzer Straße, so hätte das „große“ Publikum sich schon bewußt und selbst gehofft. Die Mittelgasse ist aber eine verkehrsarme Straße.

## Aus Schlesien.

### Der Fischer-Standart.

Der zweite Verhandlungstag bringt zunächst eine Anzahl weiterer Zeugen, mit denen die Angeklagten ihre dunklen Geschäfte gemacht haben. Ein Hirschberger Papierfabrikant betont ganz unaufgefordert, daß seine Firma seit 1834 bestehen und noch nie mit dem Gericht zu tun hatte. Diese bewußte Belohnung der Rechtlichkeit macht den Zuhörer stutzig und bald stellt es sich heraus, daß auch er Privatgeschäfte mit dem Angeklagten gemacht hat. Aus Hamburg erscheint eine wahre Karikatur, namens Langer. Er gründete 1819 eine G. m. b. H., der auch Fischer und seine Frau angehörten, die damals noch die Bierhalterei Fischer war. Es ergibt sich folgendes: Fischer ist Direktor der Papierfabrik Ober-Weltstr. Als solcher fabriziert er Papiere, die weggenommen von der G. m. b. H. gelauft werden. Er tritt also als Produzent und als Konsument auf, verkauft im ersten Falle sehr billig, denn er verdient ja wieder mit als Geschäftshalter und Langer gibt das anerkannt schlechte Fabrikat weiter. Einer der Abnehmern, ein Fugekunder Herr aus Berlin, schildert noch heute als Zeuge ganz entsetzt die hervorragend schlechte Qualität des Papiers aus Ober-Weltstr. Der Dunkelmann Langer wird vom Gericht gebührend eingekämpft, nachdem bekannt wird, daß diese Blöße des Bürgertums sich nicht entblödet, ein Geheimnis, das er natürlich als wertlose Kladde hinstellt, zu verbreiten, als sein loubauer Schriftwechsel beschuldigt werden sollte. Er bleibt unverurteilt und auch nach Schluss der Beweisaufnahme wird er wegen Verdachts der Mittäterschaft unverurteilt wieder nach Hamburg geschickt.

Der Angeklagte verschrankt sich hinter eine Unwissenheit, die einfach unglaublich erscheint. Seine Gottin ist das gerade Gegenteil und verteidigt sich und ihn wie eine Löwin. Sie ist unbedingt die Seele aller Straftaten, er nur willig gehorchendes Werkzeug. Frau Fischer betrug auch in unzähligen Fällen den Staat um die Umsatzsteuer, indem sie in den Blüthern sogenannte „Reisearbeit“ eintrug, die steuerfrei bleibt.

Mit reicher Verspätung erscheint am Nachmittag der Herr Staatsanwalt zum Blödoyer. Er führt aus, daß dieser Monstergesetz endlich einmal ein Ende haben müsse, nachdem die Voruntersuchung circa sechs Jahre gedauert hat. Nach seiner Meinung sind die Angeklagten zu 90 Prozent der Fälle schuldig. Von wirklich psychologischem und kriminellistischem Eindringen in die Art und Weise der Unterschlagungen merkt man bei ihm nichts.

Dem sehr breiten Brauchen in der Anklagebank scheint nach dem Urteil doch etwas warm zu werden. Sie sinkt merklich in sich zusammen.

Der sehr geschickte Verteidiger macht nur noch einige interessante Angaben. So hat Fischer früher ein Barvermögen von 300 000 Goldmark besessen, neben den 14 Zimmern echter kostbarster Möbel und jahrelang bei der Hugo-Hütte 50 000 (fünfzigtausend) Goldmark Brutto bezogen. Der Verteidiger will die Hauptschuld der Angeklagten beigemessen und Fischer höchst milde bestraft wissen, weil er ein selten indolentes Schaf ist.

Am dritten Verhandlungstage ist das Urteil noch immer nicht gefallen. Endlich gegen 1 Uhr, erichtet der Vorsitzende Landgerichtsrat von Rebeß, der durch seine steis gleichbleibende Härte während der ganzen oft sehr stürmisch geführten Verhandlung, angesehen war, und begründet das Urteil. Es sind dem Angeklagten Fischer zwölf Fälle von Unterschlagung, der Frau 32 nachgewiesen, bei ihm werden zwei Fälle von Beträufung als erwiesen angesehen, und bei ihr Beihilfe in diesen beiden Fällen. Besonders die beiden letzten Fälle bezeichnen das Gericht als so ungewöhnlich, daß hier neben Gefängnis auch noch auf Eigentum und Geldstrafe erkannt wird. Die Gesamtstrafe für beide Angeklagten lautet demnach für Hugo Fischer, 63 Jahre alt, auf ein Jahr fünf Monate Gefängnis, zwei Jahre fünf Monate Geldstrafe, und für die Tochter Hedwig 44 Jahre alt, erfaßt zwei Jahre drei Monate Gefängnis, zwei Jahre Chorverlust und 2000 Mark Geldstrafe, unter Anrechnung von neun Monaten Untersuchungshaft. Beide hatten um Bewährung gestattet, die aber abgelehnt wird. Und nun kommt das für beide glückliche Unerwartete, das Gericht verfügt in Abrede der Bewährungsfrage und der Fluchtgefahr sofortige Verhaftung. Das hatten beide natürlich nicht geahnt. Die Kosten stehen gepackt im Deutschen Haus. Vor drei Jahren haben sich die Angeklagten in Hockum bei Hermsdorf nacheinander eine Wohnung gekauft, wagen man lieberlich gleich abzutragen wollten. Neuerlich erregt jetzt der entlastete Bürkelloß herum, schreit von „Unerhörtem und Rüdigem“ etwas unheil, verlangt nach Koffern und Reisegepäck und muß doch durch die graue rote Mauer vorbei an gesperrten Türen.

Umklammert sich niemand darum. In meinen jungen Jahren mußte ich einmal drei Mark Strafe zahlen, weil ich mich mit Altersgenossen zu lange auf dem Fußweg unterhalten, und dadurch die Passage gefährdet habe. Worum schreibt der Schulmann die Arbeitslohen auf der Mittelgasse wegen Verkehrsstörung nicht auf?

Ein Arbeitsloser.

**Geschäftliches.**  
Wenn die Gesundheit sämtlich wäre, würde die Menschheit alles opfern, um dieses kostbare Gut zu erhalten. Also gilt es vor allem, unseren Körper gesund und widerstandsfähig zu erhalten. Die neue Zeit hat uns den richtigen Weg gewiesen. Bewegung in frischer Luft und Sport eignen sich bestens für uns eine Selbstverständlichkeit. Sport ist natürlich gut und zweckmäßig bei besserer Ernährung. Auf billige Weise wird durch die kleine Stiftung „Blauband“ geschenkt“ Kraft, nahrhaftes Fett ermöglicht. Zum Aufstrich aufs Brot, zum Kochen, Braten und Baden an Stelle fetter Butter oder Margarine verwendbar und ebenso nahrhaft ist „Blauband“ heutige Gemeingut des Volkes geworden. Hochgelobt ist die hygienische Herstellung des „Blauband“, die eine leimige Ware von vollständigem Aroma garantiert und auf diese Weise in hohem Maße die Gesundheit fördert. Der Preis beträgt nur 50 Pfennig für das halbe Pfund.

## Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

vom 9. Dezember.

1 Pfund Sterling	20,385	100 russ. Kronen	16,84
1 Dollar	4,207	100 östl. Kronen	12,432
100 russ. Gulden	107,98	100 Schweizer Franken	81,50
100 Belg. Francs	58,44	100 Peetas	69,82
100 russ. Kronen	108,52	100 schwed. Kronen	112,18
100 Danzig. Gulden	81,50	100 östl. und. Kronen	5,88
100 Lire	18,32	100 östl. Schilling	50,26
100 dän. Kronen	111,90	100 Zlote	46,53

## Bereinskalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verein. Bauhandmäßige Betriebe: Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Wichtige Versammlung. Die Ortsverwaltung.

## Das Buch!

Wollen Sie aus das Tagesschreiben herauslösen, will, der findet Ihnen zwecklos Kreuz im Buch.

Volkswacht-Buchhandlung, Neue Gravenstraße 5

## Eine „Sportschule“ auf einer staatlichen Domäne.

Als wird geschrieben:

Nachdem durch unsere Parteipresse bekannt geworden ist, welche Bewandtnis es mit den sogenannten „Sportschulen“ der Rechtsverbände hat, verloht es sich, einmal eine solche Sportschule unter die Lupe zu nehmen. Es dürfte bekannt sein, daß besonders in der Inflationszeit die Baterländerischen Verbände vom Großgrundbesitz reichlich mit Geldmitteln unterstützt worden sind. Daher auch die starke Aufblähung des Stahlhelms und ähnlicher Organisationen. Da aber in letzter Zeit die Juniz mit ihrem Gelde nicht mehr so wüsten können, flaut die Aktivität der Kampfsportverbände auf dem Lande stark ab.

Um die Bewegung wieder in Schwung zu bringen, mußte man sich nach neuen Geldquellen umsehen, und wir wissen, daß in letzter Zeit die Arbeitgeberorganisationen stark angewachsen wurden. Doch die Beteiligung nicht ganz unanständig gewesen ist, beweist uns die Tatsache, daß in letzter Zeit eine ganze Reihe sogenannter „Sportschulen“ entstanden sind. Dass man die Dreistigkeit besitzt, eine solche Sportschule auf einer Stadtdomäne zu errichten, dürfte noch nicht dagewesen sein.

Im Kreise Streit liegen eine Anzahl Güter, die dem Staat gehören, und zwar die Güter Prieborn, Tansdorf und Crumendorf. Diese Güter sind seit vielen Jahren von der Familie Heder gepachtet und bewirtschaftet worden. Seit dem Tode des Besitzers Heder, werden diese Güter von einem Herrn Rohde für die Hederischen Erben vertraut.

Vor einigen Wochen wurden nun in Prieborn etwas obsts in einem alten Kalkbruch Räume ausgebaut, von denen niemand recht wußte, welchem Zweck sie dienen sollten. Es handelt sich um verschiedene Räume, von denen einer als Aufenthaltsraum, einer als Schlafräum und ein weiteres Zimmer für den „Sportschüler“ hergerichtet wurde. Die Räume wurden ausmöbliert und Unterkunft für etwa 30 Mann geschaffen. Zuerst dachte man an eine Jugendherberge oder so etwas ähnliches.

Des Rätsels Lösung sollte bald gefunden sein. Eines Tages wurde bekannt, daß es sich um eine dieser inzwischen berühmt gewordenen Sportschulen handelt. Ja, es fand sogar eine feierliche Einweihung statt, zu der eine Anzahl Gesinnungsfreunde eingeladen worden waren.

Zunächst wußte niemand außer den Beteiligten, wer das Unternehmen finanziert. Nach außen wurde der Eintritt erweckt, daß die Sache auf Rechnung des Heimatverbandes Schlesien geht. Diese Organisation wurde wohl deshalb vorgeschoben, weil sich gerade der Heimatverband stets nach außen hin als sehr harmlos geadelt. Nur fällt es auf, daß man bei Veranstaltungen des Stahlhelms stets dieselben Leute wie im Heimatverbande vorfindet.

Nachdem wir nun durch die Berichterstattungen unserer Parteipresse erfahren haben, wer hinter diesen harmlosen „Sportschulen“ steht, wissen wir auch über die Prieborner Sportschule Bescheid. Die Prieborner Sportschule wird unterhalten von einer Reihe rechtssradikaler Kampfsportverbände, und wir wissen auch, zu welchem Zweck dort die jungen Leute ausgebildet werden. Wir wissen ebenfalls, wer der Schneider-Sportlehrer ist, der die Kurse erteilt, es ist ein Herr von Rosenberg-Piwnski.

Die Leute lassen sich die Sache einen schönen Rahmen geben. Nicht nur, daß die Leute umsonst ausgebildet und versorgt werden, erhalten die jungen Leute auch noch ein Tagegeld von zwei Mark. Es wird behauptet, daß dort jedermann ohne Unterschied der Partei ausgebildet und versorgt werden könnte. Wir empfehlen daher unseren jugendlichen Erwerbstöpfen, sich die Sache nicht entgehen zu lassen. Nur sollen sie sich zuvor in einer Versicherung aufnehmen lassen, denn es haben schon einige junge Leute die Knochen in Prieborn gebrochen.

Die Sache hat aber auch eine sehr ernste Seite. Was sagt der Staat dazu, daß auf einer Stadtdomäne eine Schule geduldet wird, von der jeder weiß, daß hier junge Leute militärisch ausgebildet werden, die eines Tages eine schwere Gefahr für unser Vaterland bedeuten? Auf diesen, nach außen hin harmlos erscheinenden Sportschulen werden unerfahren Leute vom Lande in rechtssradikalem Sinne erzogen, und man braucht sich wirklich nicht zu wundern, wenn sich Dinge ereignen, wie wir sie in den letzten Fernsehprozessen zur Kenntnis gelernt haben.

Unsere Genossen im Reichstag und Landtag sollten durch Aufklärung dafür sorgen, daß diesen Brutstätten der Reaktion möglichst bald ein Ende gemacht wird.

## Eine Meisterschaftssperre in der Grafschaft Glatz.

Ein großzügiges Talspurenprojekt für die Grafschaft Glatz wird in Verbindung mit dem Bau der Nossen-Talspurze in der Ottmachau jetzt erneut in Angriff genommen, während es in den nächsten Tagen in erster Linie vorbereitet wird. Der Bau der Talspurze bei Ottmachau dient der Versorgung der Grafschaft Glatz, die als Vorflutbedien für die Talspurze bei Ottmachau dienen soll. Es sind hierzu bereits von der Oberstaatskanzlei der Regierung des Reichsministeriums für Landwirtschaft und Forstwesen, sowie des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft und Forstwesen.

Domänen und Wälder an Ort und Stelle Erhebungen angezeigt werden, und es ist momentan vom Magistrat in Reinerz, sowie den interessierten weiter abwärts liegenden Landesbeamten alles vorbereitet, um die Verwirklichung dieses Projektes zu betreuen.

Die neue Talspurze soll oberhalb von Reinerz, gelegen sein und einen Stausee im Gebiet der bekannten Seefelder in der Richtung auf Grunwald und die Hohe Warte erhalten. Das Reinerzer Projekt konnte bisher nicht in Entwicklung kommen, nun aber, da dieses geschehen, hat es die Bedeutung, die hohe Werte für ganz Schlesien, momentan für die Oberförsterei in sich, aber auch hinsichtlich der Ausführung der Wasserstrasse für die Industrieanstalten in der Grafschaft Glatz, denn in Verbindung mit dieser Spurze soll dann auch ein Elektrizitätswerk errichtet werden. Der Magistrat in Reinerz hat sich bereits mit entsprechenden Anträgen an die in Betracht kommenden Stellen gewandt.

Was die Finanzierung des Unternehmens anbetrifft, so wird die Reinerzer Talspurze bei weitem nicht so große Kosten verursachen, als irgend eine andere Talspurze in Schlesien, da im Reinerzer Gebiet die Berge bedeutend näher zusammenliegen und daher die Kosten für die Sperrmauer sich bedeutend erniedrigen. Reinerz kommt in Betracht, daß das in Frage kommende Gelände ausschließlich fischfälliges Forstgelände ist, so daß Erwerbungen aus Privatbesitz nicht in Frage kommen. Für die Entfernung des Staudamms würde lediglich eine Verlegung der Straße von Reinerz nach Grunwald in Frage kommen, die dann leichtlich an den schmalen Hang gelegt werden müßte. In der Anfangszeit dieses Projektes sind jedoch auch entsprechende Anträge zur Förderung an den Österreichischen eingerichtet worden.

## Der Kattowitzer „Vollswille“ wiederum verurteilt.

Der sozialdemokratische „Vollswille“ wurde auf Grund des neuen Preissegesetzes wiederum mit einer Geldstrafe von 1000 Zlote belegt mit der Begründung, daß der Urteil „Marsch auf Katowitz“ eine Bekleidung des Ministers des Innern, Siedlowski, enthalte.

## Ein neues Projekt für die Gasversorgung von Hindenburg und Gleiwitz.

Seit langer Zeit wurden Bemühungen laut, die Gasversorgung beider Städte durch die Gleiwitzer Grube vornehmen zu lassen, unterstützt durch den ungerechtfertigt hohen Gaspreis der Städte. Gleiwitz verlangt für den Kubikmeter 20 Pf., obwohl die Herstellungskosten weit tiefer liegen. Das Projekt der städtischen Gasversorgung von dieser Grubenlage dürfte nach dem heutigen Stande unserer modernen Technik sicherlich ohne große Schwierigkeiten möglich sein. Es wird aber notwendig sein, die Frage „Komunalbetrieb oder gemeinsches Unternehmen?“ zu untersuchen.

Die Gleiwitzer Grube wird zweifellos, da sie das Gas doch nur als Nebenprodukt abgibt, eher in der Lage sein, ihren Betrieb mit den neuesten Hilfsmitteln der Technik auszubauen und ein einwandfreies und noch billigeres Gas als die Städte Gleiwitz und Hindenburg zu liefern. Es würde aber diesem Unternehmen dann eine Monopolstellung eingeräumt werden, die sich zum Schaden der Allgemeinheit bemerkbar machen würde. Durch ein gemeinsames gemeinsches Unternehmen besteht eine gewisse Garantie gegen eine zu hohe Belastung der Konsumenten.

## Ausweisungen aus Oberösterreich.

Der Generaldirektor Schulz der Grafschaft Hainburg in Karlshof bei Tarnowitz, wurde von der polnischen Behörde ausgewiesen und mußte binnen 24 Stunden bis Mittwoch mittag mit seiner Familie das polnische Staatsgebiet verlassen. Der Ausweisbefehl steht laut „Polonia“ im Zusammenhang mit dem auf den Grafschaft Donnersmarck Gruben vor den Komunalwahlen veröffentlichten Ausschlag, in dem die Verwaltung bekannt gab, daß sie nicht in der Lage sei, Höhe aus zu zahlen, nachdem vom Finanzamt die Lohnabnahmen festgestellt worden sind, angeblich für rücksichtige Steuern. Wie weiter verlautet, werden weitere Ausweisungen deutscher Reichsangehöriger in kurzer Folge erfolgen. Nachdem die Befreiung des deutschen Vertreters bei der Schiedsstelle für Staatsangehörigkeitsfragen und des deutschen Schiedsrichters beim Gemüthten Schiedsgericht beim Präsidenten Kaczebeck eingegangen war, griff dieser sofort eine und seiner Entscheidung ist es zu verdanken, daß der Ausweisbefehl gegen Generaldirektor Schulz und seine Familie unwirksam wurde.

Am Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr, als die 24 Stunden frist abgelaufen war, erschienen drei polnische Polizeibeamte mit dem strahlenden Befehl, Generaldirektor Schulz auf alle Fälle an die Grenze abzutransportieren. Das Eingreifen des Präsidenten Kaczebeck erfolgte gerade noch in dem Augenblick, wo das Schicksal von der Familie Schulz abgewendet werden konnte.

Lebus 1½ Jahre Zuchthaus für Blutschande. Der Korbmacher Wiedemann und sein Sohn aus Lebus hatten sich seit dem Jahre 1921 an der 13-jährigen Tochter und Schwester

4 Markt und auf Kinderbenützte 2 Markt. Für Wohlfahrtszwecke werden außerdem 72.000 Markt bewilligt. Die Auswirkungen der Norderung des Richterschusses machen sich auch hier geradezu katastrophal bemerkbar. Es erweist sich als notwendig, eine Wohnbarage zur Unterbringung von zwanzig Familien einzurichten, während viel mehr Familien jetzt wohnungslos sind.

**Wittenburg.** Der „Traum“ im Gerichtsgefängnis. Der angebliche Raubüberfall bei Neuhain aufgeklärt. Wie wir berichteten, sollte der Arbeiter Spiller, der von der Firma Jäger & Sohn etwa 1600 Mark Lohngehalter von Waldenburg nach Zittau bringen sollte, angeblich von drei jungen Menschen überfallen und das Geldes beraubt worden sein. Als Täter sollen drei Bischöfchen in Frage kommen. Der Polizei in Zittau kamen verdächtige Begleitumstände des angeblichen Überfalls konkret vor. Spiller hatte nämlich nur ganz geringe Verlegungen, die in gar keinem Verhältnis zu den vorgetäuschten Schäden standen. Außerdem aber vermittelte sich Spiller in so grobe Widerprüche bei seinen Aussagen, daß sofort der Verdacht auf ihn fiel, das Geld unterklagen zu haben. Er wurde deshalb schon am Sonnabend in Haft genommen und in das Gerichtsgefängnis in Gottesberg übergeführt. Als er am Montag früh dem Untersuchungsrichter erneut vorgeführt wurde, erzählte er diesem: „Ich habe in der Tat in der Nacht einen Raum gehabt, in dem mir ein Unbekannter den Platz bezeichnet hat, wo die „Räuber“ das „geraubte“ Geld vergraben haben.“

Es hat sich nun an, selbst mitzugehen und die Stelle suchen zu helfen. Am Montag abend führte der „Trauner“ die Polizei und einen Justizbeamten auch in den Wald bei Neuhain und bescherte noch einem Sämann eine Stelle als den Ort, wo das Geld nach dem „Traum“ liegen sollte. Tatsächlich fand man nach kurzem Nachgraben auch das Geld bis auf den Pfennig vor.

**Görlitz.** Eine Anklage gegen die Gesellschaft. Die Bergweisung über seine Arbeitslosigkeit veranlaßten den 38 Jahre alten Arbeiter Willy Stephan von hier, seine sechsjährige Tochter Erna mit einem Strick zu erdrosseln und ihre Leiche eingeschüttet und mit Tannekreisla gestrichen in dem Steinbruch an der Außenstraße zu verbauen, um alsdann durch Erhängen Selbstmord auf dem Friedhof zu begreifen. In einem erschütternden Briefe an seine Frau, mit der er in glücklicher Ehe lebte, erklärte er, sein Töchterchen nicht der Not preisgeben zu wollen.

**Zittau.** Ein Massenbrand stiftet gejagt. Ein Massenbrandstifter allergrößter Art wurde unweit der Grenze ans tschechischen Gebiete verhaftet. Auf sein Schuldlohn kommen eine Unmenge großer Brände, die auch in der Neissestadt verübt worden sind. Es ist ein in Schabel bei Guhra gebürtiger Mann, der bei den polizeilichen Vernehmungen zugab, mindestens fünfzehn Brandstiftungen in Schlesien und im Grenzgebiet begangen zu haben, und zwar zündete er immer Scheunen und Schoben an, in denen er genügt hatte. Er nannte zahlreiche

Orte um Neisse und Ottmachau, in denen es in letzter Zeit brannte. Der Beschuldigte wurde dem Bezirksgericht in Bautzen eingeliefert.

**Oppeln.** Großfeuer in der Eisenbahn-Betriebswerkstatt. Mittwoch nach Mitternacht gegen 11 Uhr ein schweres Schadeneve in der Eisenbahn-Betriebswerkstatt. Von dem Brande wurden der Lokomotivschuppen, die Warteräume des Fahrpersonals und ein Teil der Bürosäume vernichtet. Die Ausdehnung des Brandes wurde noch dadurch verstärkt, daß ein kleines Dossier explodierte. Es bestand die Gefahr, daß das ganze Werk vernichtet würde, wenn es der Feuerwehr nicht gelungen wäre, mit der Mörsersprüfung den Brand so zu bekämpfen, was durch die ungünstige Lage des Werkes, das mitten im Güterbahnhof liegt, sehr erschwert wurde. Erst noch länger als fünfstündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken. Der Schaden ist groß.

**Beuthen.** Mord und Selbstmord. Eine Liebestragödie. In den Abendstunden des 8. Dezember trug sich hier eine Liebestragödie zu. Der verheiratete Grubenarbeiter Gregor Kuczel erschoss seine Geliebte, die Schäferin Anna Dworaczek aus Rokberg, und tödete sich dann selbst nach Kampf mit der herbeigerufenen Schuhpolizei durch einen Schuß in den Kopf. Er wurde noch lebend nach dem Städtischen Krankenhaus in Rokbrück gebracht, starb aber dort, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Wir eröffnen heute **Freitag, den 10. Dezember 1926**, unsere

# 4. Filiale Gräbschener Straße 33

Ueberzeugen Sie sich von unserer Qualitätsware an  
**Butter, Margarine, Käse, Marmeladen usw.**  
zu den bekannt billigen Preisen und **Sie sind unser Kunde**

## Vereinigte Pommersche Meiereien

Weitere Verkaufsstellen befinden sich: Höfchenstraße 16, Sadowastraße 34, Viktoriastraße 104 b

Anschneiden!  
Erscheint nur 1 mal.

### Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit

<b>Rotwein</b>	1922 er Carlsbacher, der geeignete Wein zum Glühwein per Flasche	<b>0.90</b>
Jamaika-	aus von dem Ausland importierten alten Jamaika-Rum hergestellt, per Liter von	<b>3.-</b>
<b>Rum-Verschnitt</b>		an
<b>Mond-Extra</b>	Brauns bester Breslauer Edelbranntwein . . . per Liter	<b>3.10</b>
	sowie sämtliche Liköre, Kognaks, Zigarren, Zigaretten zu billigsten Preisen!	

Unsere Jahrzehntelangen Erfahrungen verbürgen Qualität.

<b>1 Weihnachts-Präsent-Korb</b>	1 Fl. = 1/2 L. Mond Extra	nur
	1 Fl. = 1/2 L. Jamaika Ja	
	Rumverschnitt	<b>8.50</b>
	1 Fl. = 1/2 L. Curacao	frei
	1/2 Orig.-Fl. Weinbrand	Haus
	A. Braun Cabinet	Breslau

Diese Geschenkkörbe in eleganter Ausstattung sind auch in noch reicherer Ausstattung lieferbar.

**A. Braun**  
Breslau, Sonnenstr. 37.

Gegr.  
1892

Real gearbeitete Möbel sind die billigsten!  
Ich biete aus meiner Fabrikation Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer an, die zu Güte und Preis nicht zu übertriften sind. A. Ferner große Auswahl an allen Arten von Betten, Stühlen, Verkleidern, Küchen, Ausziehsofas, Sofas, Chaiselongues, Spiegeln u.s.w.

**Zahlungserleichterung:** Keine Durchdringung durch Transport, da bis an Ort u. Stelle per Auto geliefert wird.

**Paul Rosoll** HÜBEL-FABRIK  
Wittenburg, 52.

**David**: Referentenführer.  
Eine Anleitung für sozialistische Reden.  
Preis nur 50 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.  
**Volkswacht-Buchhandlung** (Gesamte Abteilung)  
Breslau III, Neue Grunewaldstr. 5.

Buchdruckerei Volkswacht

Es ist nur Ihr Vorteil, wenn Sie vor jedem Einkauf meine Fenster besichtigen!

### Meine billigen Weihnachtspreise!



Kinder - Kleidchen  
**915 475 95,-**  
Kinder - Mäntel  
**1250 950 450**

**W**achtplatz  
El-Loucheb

Astzachan - Mäntel  
alle Wellen . . . **2950**  
Winter-Mäntel  
mit Plüschkragen und Stulpe. **975**

Selbst der weiteste Weg lehnt sich!  
Elektrische wird vergütet.

## Bockbier

Der Anstoß dieses **modernezeitlichen Starkbieres**, durchaus gleichwertig dem sogenannten Doppelbock süddänischer Brauereien

**beginnt am 11. Dezember d. J.**

Brasserie G. Becker, Wohlen — Brasserie A. Haselbach, Kamenz u. Freiberg — Brasserie R. Jäckel A.-G., Strehla — Brasserie Sacra, G. m. b. H., Sacra — Brasserie „Zum Riesen“ G. m. b. H., Breslau — Krieger Brasserie G. m. b. H., Kries — Bürgerliches Brasserie A.-G., Breslau — Bürgerliches Brasserie G. m. b. H., Oelsnitz — Brotzkar-Brasserie A.-G., Breslau und Gellisberg — Gorkauer Brotzkar-Brasserie A.-G., Gorkau — Lederläder-Brasserie E. Kause G. m. b. H., Breslau — C. Kipke, Brasserie A.-G., Breslau — Schönheide-Paltzhofer Brasserie A.-G., Abt. V, Breslau.

## Märchenbücher

und

## Jugendschriften

alle Preislagen

empfiehlt

**Buchhandlung Volkswacht**

Breslau

Neue Zeppenstraße 5

**Uhren u. Goldwaren**  
Spezialität:  
Festvalss-Trauringe  
**Pohl-Armen**  
Uhren- und Goldwaren  
Herrnhuterstraße 17  
Neue Zeppenstr.



Auch Frankreich bekommt Arbeitslosigkeit.  
Neue Untersuchungen über die am höchsten preisende Wirtschafts-  
trübe in Frankreich bestätigen, daß am meisten die Schuhindustrie  
betroffen ist. Hier zählt man ungefähr 80 Prozent zum Teil  
Arbeitslose und 15 Prozent völlig Arbeitslose. Die entsprechenden  
Zahlen in der Textilindustrie sind 70 bzw. 20 Prozent. Bei der  
Regierung sollen Schritte unternommen werden, um die Arbeits-  
förderung so schnell wie möglich auszuführen und sie der  
Lebensversicherung anzupassen. Für den Fall, daß die Regierung  
diesen Forderungen nicht entspricht, wollen die Arbeiter  
Streikundgebungen veranstalten.

**Der schwedische Zündholztrust läuft auch die finnischen  
und norwegischen Zündholzfabriken auf.**

Finnland gehört zu den wenigen Ländern, die eine erhebliche  
Ausfuhr von Zündholzern haben. Neben der gewöhnlichen Zündholz-  
ausfuhr Schwedens, die größer ist als die Ausfuhr aller europä-  
ischen Länder zusammen, sind noch Belgien, die Tschechoslowakei  
und Finnland große Exportländer für Zündholzer. In diese  
Länder trittet jetzt der schwedische Zündholztrust einzugreifen.  
Schon während des Krieges hat er von den beiden finnischen  
Fabriken zwei gekauft, jetzt soll er zwei weitere erwerben haben.  
Dadurch wird der Zündholztrust zwei Drittel auch der finnischen  
Zündholzindustrie beherrschen. Der schwedische Trust hat die  
finnische Ausfuhr aus einer Anzahl ihrer alten Märkte verdrängt.  
Durch den kürzlich erfolgten Erwerb einer der größten norwegischen  
Zündholzfabriken durch den schwedischen Trust sind jetzt auch zwei  
Hälfte der norwegischen Zündholzindustrie in die Hände dieses  
Trusts übergegangen. Vollendet wird die Vormachtstellung des  
Trusts durch die bevorstehende Pachtung des französischen Staats-  
monopols.

Der Betriebsrat der Internationalen Kohlehütgem-  
häft wird am 19. Dezember in Paris zusammentreten. Wie es  
heißt, soll die Erörterung über eine Produktionsherabsetzung auf  
der Tagesordnung stehen, und zwar infolge der Rückwirkungen des  
abgebrochenen Streits in England auf den internationalen Eisen-  
markt. Auf der Tagung in Paris soll auch die Aufnahme der  
Tschechoslowakei in das Internationale Eisenkartell erfolgen. Als  
Quote ist den Tschechen, wie es heißt, die effektive Erzeugung im  
ersten Quartal 1926 zugewiesen worden.

Kunstseide aus spanischem Gras. Eine Gruppe deutscher  
Chemiker und Ingenieure hat in Spanien sehr interessante Ver-  
suche gemacht, um vermittelst eines äußerst billigen und ganz  
neuen Verfahrens das spanische Espano (das sogenannte  
„Spielzeuggras“) in eine hervorragend gute und widerstandsfähige  
Kunstseide zu verwandeln. Die Fachleute versichern, daß  
die durch das erwähnte deutliche Verfahren gewonnene Kunstseide  
besonders widerstandsfähig sein wird, weil der Rohstoff ganz frei  
von Asche ist. Aus der Espano soll eine Nitrozellulose her-  
gestellt werden, die nicht nur zum Zweck der Kunstseideproduktion,  
sondern auch zum Gewinnen von Zellulose und Kunstleder benutzt  
werden kann. Eine Gesellschaft mit amerikanischem Kapital, man  
spricht von 25 Millionen Pesetas, soll bereits in Bildung be-  
griffen sein.

Bereinigung im Plakatwesen. Um dem Plakatwesen  
eine ausbaufähige Dauergrundlage zu schaffen, beschloß die von  
allen Teilen Deutschlands reich beschilderte Generalsversammlung des  
Reichsverbandes der Plakatanschlagunternehmen, gründlich  
das gesamte Plakatwesen auf die öf-  
fentliche Ausdehnung zu bringen. Als Einheitsbogen für Plakate wird  
Format A1 (rund 60×84 Centimeter) vorgeschlagen. Zur Durch-  
führung dieses Beschlusses beschäftigt der Reichsverband gemeinsam  
mit dem Deutschen Normenausschuß, dem Normenausschuß für  
das graphische Gewerbe, den Buch-, Stein- und Tiefdruckerver-  
bänden und dem Bund deutscher Gebrauchsgraphiker, Normblätter  
in der bei der deutschen Normung üblichen Weise auszuarbeiten.

## Ein gutes Buch

findet jeder Arbeiter auf der

# Weihnachtsausstellung

der Volkswacht-Buchhandlung  
im Gewerkschaftshause / (Ge-  
öffnet von 4 bis 10 Uhr.) Das  
beste Weihnachtsgeschenk ist:

## Ein gutes Buch

Sonntagabend, den 18. Dezember.  
Ortsverein Herrnprosch, abends 8 Uhr, bei Kasino in Herrn-  
prosch: Monatsversammlung.

Sonntag, den 19. Dezember.  
Ortsverein Edersdorf, vormittags 9 Uhr, bei Kasino in Boischodt:  
wichtige Monatsversammlung. Jeder Kamerad ha-  
uptlich zu erscheinen.

Dienstag, den 21. Dezember.  
Ortsverein Schmoll, abends 8 Uhr, bei Kasino: außerordentliche  
Monatsversammlung. Es darf kein Kamerad ohne  
Entschuldigung fehlen.

Bezirksleitung Neumarkt.

Sonntagabend den 11. Dezember.  
Ortsverein Neumarkt, abends 7½ Uhr im „Gelben Löwen“ in  
Neumarkt: wichtige Monatsversammlung. Redner  
ist anwesend. Kein Kamerad darf fehlen.

Kameraden, lort dafür, daß sämtliche Monatsversammlungen  
zahlreich und gut beleucht werden.

Die Führer haben dafür zu sorgen, daß jeder einzelne  
Kamerad einer republikanischen Partei angehört.

Der Bezirks- und Kreisleiter.

Leipe-Petersdorf. Sonntag, den 12. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, findet in Liebachs Lokal in Petersdorf  
eine wichtige öffentliche Versammlung statt, in der  
Kreistagsabgeordneter Schiffer-Schmolz über „Der Kampf  
des Proletariats um seine Rechte“ sprechen wird.  
Alle Einwohner von Leipe-Petersdorf und Umgegend werden zu  
dieser Versammlung freundlich eingeladen.

### Breslauer Produktenbörse.

Sämtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom  
6. Dezember gezahlten Preise in Reichsmark der vorläufigen Bezahlung ihres  
für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlechter Bestabteilung in vollen  
Wagenladungen mit Ausnahme von Futtermitteln, die im Kaufhaus  
Breslau vertrieben werden. Tenden: Meiste Heller - Kartoffeln: Richtig  
- Futtermittel: Behauptet. - Melde: Behauptet.

Getreide:	Tägliche amtliche		Notierungen (100 kg)
	8	7	
Weizen 75 kg	27,60	27,60	H. Winterart.
Weizen 71	26,60	26,60	Leinamen
Hoggen 71	24,20	24,00	Senfnamen neu
Hoggen 68	28,40	28,20	Hanfboh.
Hafel	17,70	17,70	Blaumohn
Stangerie *)	24,00	24,00	*) Gute Qualität.
Mittelerste	19,00	19,00	*) Durchschnitts-Qualität.
Winter-Gerste *	18,50	18,50	*) Mittlere Art und Gute.
Weitere Ware über Notiz.			

Speisefarbstoffe, rote und weiße 2,80.

Arbeitsfarbstoffe für das Prozen Stärkegehalt 0,14.

Futtermittel: Nachliehende amtliche Preise für Futtermittel vertrieben  
nach 100 kg Waren für Breslau für ganze Wagenladungen

	7	2	7	2
Weizenflocke	12,50 - 14,00	12,25-13,75	Malzmeine	13,75-14,75; 13,75-14,75
Roggengrill	12,50 - 14,50	12,50-14,50	Erdenknöpfel	10,50-11,50; 10,50-11,50
Zemtladen	22,50 - 23,50	22,50-23,50	Wurzelknöpf.	9,75-10,25; 9,75-10,75
Rapsflocke	17,50 - 18,50	17,50-18,50	Hafer	meiste 10,50-11,00
Bohnenflocke	16,00	16,00-17,00	Sojabohnen	10,50-11,50
Seismühlen	23,00	24,00	Sojabohnen	10,50-11,00
Kofosflocken	16,75	20,75	Salz	9,75-10,00
Bohnenflocke	13,50 - 16,50	15,50-16,50	Sojaöl	20,25-21,25; 20,25-21,25
Reisflocken	24,40	15,00	Wurst	ca. 44%; 21,50-22,50; 21,50-22,50
Kartoffelpulpa	26,00 - 27,00	25,50-26,50		
Biertröder	14,25 - 15,25	14,50-14,50		

amtliche Notierung für Weihnerzeugnisse (je 100 kg)

	9	8	9	8
Weizengr. (70%)	40,50	40,50	Auszugmehl	45,50
Roggengr. (70%)	34,75	34,75	Weltne. Sorten werden höher bezahlt	45,50

# Barasch nur Neumarkt

## 2000 Christbäume gratis

Bei Einkauf von 6 Mark an erhält Jeder Käufer einen Christbaum als Zugabe

Einige Beispiele unserer billigen Preise:

Ein großer Posten  
**Vclour-Reste**  
in besonders guter Qualität,  
schöne Musterauswahl  
durchweg Meter 65 Pf.

Ein großer Posten  
**Herrn- u. Knabenmützen**  
in Flausch- und guten Winter-  
mützen, von Resten gearbeitet,  
mit u. ohne Klappe Stück 1,25,- 95 Pf.

**1 Waggon Steingut** mit kleinen  
Fehlern  
**Steingut-Teller** weiß und bunt,  
Stück 15 und 10 Pf.  
**Steingut-Salatschüsseln**  
Satz = 6 Stück, bunt 95 Pf., weiß 75 Pf.

### Bettwäsche

Deckbettbezüge weiß, rotget. Wäsche 3,30

Kissenbezüge weiß, dazu passend 90 Pf.

Deckbettbezüge von gut. bunt kariert 3,95

Kissenbezüge bunt kariert, dazu pass. 1,00

Deckbettbezüge von gut. rotem Käppi-Stoff 7,75

Kissenbezüge rot, dazu passend, Stück 1,85

Strickwolle gut. Qual., grau u. schwarz 32 Pf.  
Zephirwolle in Lagen, in sehr gut. Farbenmix. 10-12 Lagen 18 Pf.

Herren-Makosocken kariert und 58 Pf.

Damen-Florsstrumpfe kariert, Preis 50 Pf.

Damen-Strumpfhose weiß, Qual. 95 Pf.

### Linoleum

Linoleum zum gemustert, 50 cm breit, Meter 1,25

Unoleum in Resten bis 5 Mr. Länge, glatt-  
farbig, mit Kante und gemustert

Breite 60 65 70 100 150 200 ca.

1,55 1,65 2,35 2,75 3,75 5,85

Tischlinoleum glatt, glänz. 70 cm 1,85. 60 cm 1,50

Wachstuchreste in viel. Farb. u. Größ. jeder Rest 95 Pf.

Läuferstoffe Jutegewebe, bunt gestreift, Meter 1,10

Hausschuhe und Pantoffeln 95 Pf.

Hausschuhe und Pantoffeln 75 Pf.

Flockenkleider mit Spaltsohle, mit Ledersohle 1,95

### Emaille

Emaille-Pimer 22 = 90 Pf.

Emaille-Spülwannen 36 cm Stück 95 Pf.

Emaille-Waschbecken mit Seifensap. rund, Stück 95 Pf.

36 cm

1 Satz = 5 Stück Emailletöpfle blau u. braun, gestreift, 10-18 cm 3,65

Satz = 5 Stück Stück 4,45

Steingut-Wuschschüsseln und Krüge weiß

Stück 95 Pf.

Porzellan-Kaffeekessel weiß, groß 3 Stück 50 Pf.

Porzellan-Schalensteller 50 Pf.

Wasserkübel 6 Stück 50 Pf.

Teezuckerhälter 50 Pf.

Kaffeekessel 95 Pf.

Küchenkrapfen 95 Pf.

### Wollwaren für den Winter

Kinder-Trikotschäppchen mit ange-  
tauchtem Futter Paa 48 Pf.

Damen-Schäppchen mit angerauhtem  
Futter Paa 65 Pf.

Damen-Unterhosen im Normal-Trikot  
gestrickt Stück 95 Pf.

Herren-Bartenthemen gestrickt  
und kariert Stück 2,35

Kinder-Kleider mit langem Arm, 95 Pf.

Damen-Hauskleider in schönen Farben Kleid 4,50

Jumper-Schürzen f. Dam. gestrickt 1,75 u. 95 Pf.

**Niemals wieder so billig**  
Direkt aus der Fabrik  
Geburtenstag macht wahr!  
**Schwedenmäntel**  
sehr mod. schw. und marenko, nur 21 Mk.  
**Paletots**  
kräftige Stoffe, zweiteilig mit Samtkragen, nur 23 50

**Juppen**  
dicke Stoffe, warm gefüttert, nur 10 Mk.

**Herren-Anzüge**  
pa. Stoffe, neuwertige Muster, gute Pafform, 36, 38, 40, 42 17 Mk.

**Hosen**  
dauerhafte Stoffe, dunkel gestreift 4 50

**Tisch- u. Maßgeschäft**

**Chelmowitz**

Nur Sudowastraße 4

3. Etage 1000  
3 Minuten v. Hauptbahnhof

Kleinstladen! Keine Spesen!

Sonntag geöffnet.

**Billige**

Bademäntel schon 6.50

Winterjacken schon 2.95

Kleider schon 5.85

Röcke schon 1.65

Maßanfertigung ohne Preisnachfrage!

**Mode Tichauer**

Schmiedebrücke 42

parterre und 1. Etage

in eigener Anfertigung.

**Puppenwagen**

Kinderwagen 7157

Teileziehung gesattelt.

Sämtliche Reparaturen

Plauenbezirken, Verdeckaus-

gätern, schnell und preiswert.

Alle Ersatzteile, Räder und

Gummi, auch für Puppenwagen

Mücke, Weidenstr. 7.

**Druckerei Volkswacht**

BRESLAU 2  
Florstraße 4/6

Übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck Arbeiten für Industrie Handel Vereine & Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswertster Berechnung & schnellster Lieferung.

Spezialdruck:

**Massenauflagen**  
(Rotationsdruck)

**Stühlen**

mod. Jungen in großer Auswahl

bietet billig an

**Möbel-Scholz**

Ring 5, 1. Etage

„Frauenwelt“ im Innen-  
und Außenbereich und Schuh-

**Frauenwelt**

Eine Hallenkonfektionsware  
für die Frau des schaffenden Volkes

Preis 50 Pf.

Zu bestellen bei allen Zeitungsdruckern

## Billiger Fleisch-Verkauf

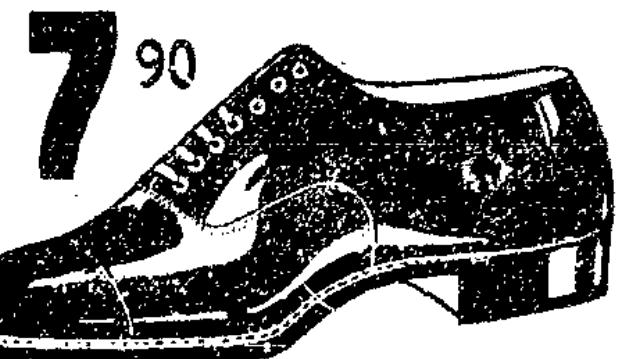
Schweinefleisch	Pfd. 1.00 - 1.10
Rindfleisch ohne Knochen	1.10 - 1.30
Prima Mast-Hammetfleisch	1.00 - 1.10
Frischer Speck	1.00
Reines Schweinefett	1.10
Räucherspeck	1.30
Kalbfleisch ohne Knochen	1.20 - 1.40
Pökelfleisch	1.10 - 1.20
Gulaschfleisch	0.80
Gehacktes	0.80
Leber- und Preßwurst	1/4 Pfd. 0.20
Preßkopf, Mortadella und Mettwurst	1/4 Pfd. 0.30
Knochenwurst	1/4 Pfd. 0.70
Polnisches	0.80
Feinster Aufschink	1/4 Pfd. 0.40
sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu billigen Preisen empfohlen und versendet	

**Adolf Weiß**  
Moltkestraße 13.

14861

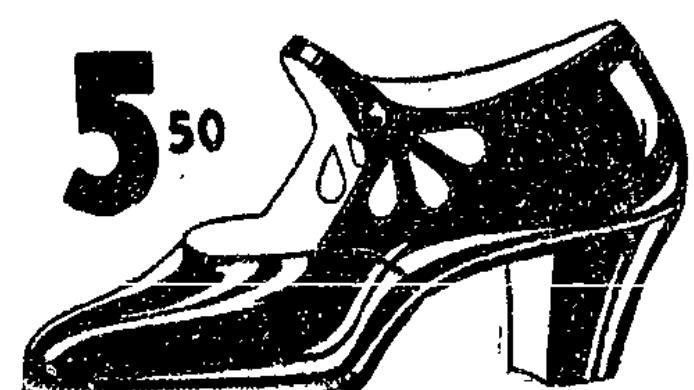
10

**extra  
billige**



Herren-Halbschuh, echt Rindbox, hochfein,  
weiß gedoppelt  
Herren-Schnürstiefel, echt Rindbox 7 90  
8.90

**Tacke**



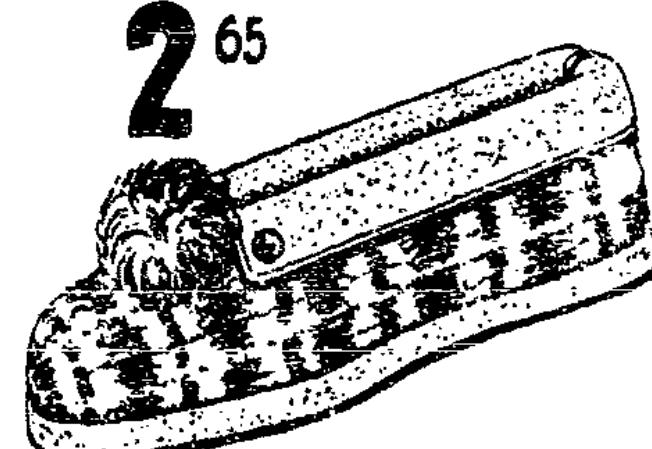
Eleganter Damen-Spangenschuh mit  
Seitendurchbruch  
Derselbe Schuh in Lack 7 90



Lack-Modepumps mit Spanngummi für Gesell-  
schaft und Straße

**Schuh**

**Tage**



Kamelhaar-Umschlagschuh mit Pompon und  
biegsamer Filz- und Ledersohle

Lederhausschuhe u. Kroko-Nieder-  
treter für Damen, warm gefüllt 2 90

Herren-Sportstiefelet mit Zwischensohle 10 90

**Tacke**  
Döpffelarbeit  
& Cie. G.  
Baro  
B. HAGEN

Vereinigte  
Conrad Tack & Co.  
G. A. B. H.

Reuschstr. 17/48  
Telephone Ohle 5116

**Erfrischungsraum**  
billige Speisen  
und Getränke

**Messon**  
Veldschmidt

**Das Haus**  
der  
**billigen Preise!**

**Photo-Abteilung**  
gut ausgeführte Bilder  
zu billigen Preisen

**Damen-Kleider**  
und  
**Mäntel**

**Mädchen-Kleider**  
**Knaben-Anzüge**

\* Durch umfangreiche

**Selbstanfertigung**  
außergewöhnlich vorteilhaft

**Herren-Bekleidung**  
**u. Berufs-Bekleidung**

**Freitag und Sonnabend:**  
1 Gelegenheitsposten, 1500 Paar spottbillige

**Kinder-Schnallenstiefel**  
schwarz Tuch, warm gefüttert mit Lederkappe und durchgenähter fester, neuer Ledersohle

Größe 21/24 25/30 31/35

Paar 1.45 1.75 2.10

**Schöne, großangelegte**

**Spielwaren-Ausstellung**

Ihre Eltern und Großeltern haben schon bei uns die Spielwaren gekauft!

# Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

## Gaststätten u. Gasthöfe

BRAUEREI und AUSSCHANK

### Zum großen Meerschiff

Inh. E. Vogel  
Reuschstraße 28 Telefon: Ring 2258

Nur selbstgebräute Biere  
Anerkannt gute, preiswerte Küche

**Julius Rauchfuss, Scheitniger Str. 33**  
Zweiter Mitinhaber der aufgelösten Firma Brenner & Wachner  
Inhaber: Richard Julius Rauchfuss. — Keine Pissale,  
Fabrikation, Verkauf, Ausschank und Gaststätte.

**„Zur Stadt Berlin“**  
Inh. Hermann Kipke Frankfurter Straße 72

Gasthof und Zum Glückstern Frankf. Straße 141  
Ausspannung „Zum Glückstern“ Inh. W. Briesch  
Gute Speisen u. Getränke Vereinszimmer

## Schuh- und Lederwaren

**Adolf Gottwald** Inh. Eugen Gottwald (gegr. 1854)  
Großes Schuh- und Stiecl-Lager  
Holz und Filzsohlen — Annahme von Reparaturen

Wo kauft man seine Ledersohlen?  
Bei Gutsche überall empfohlen.

**Albert Gutsche** Breslau, Reuschstr. 29/31  
Leistungsfähige Leder- und Schuhbedarf Artikel Handlung Schlesien  
Görlitzer Straße 19/21 Meilenstraße 14 Schlesier Straße 27

**Oswald Grunwald**  
Tel. Ohle 910 Tautenzienstr. 130 Tel. Ohle 910  
Lederhandlung — Lederausschnitt  
Bedarfsartikel

**Schuhhaus Matthias** **G. Rogoll**  
Matthiasstr. 63/65 Gneisenaustraße 6  
Nur gute Qualitäten bei Schuhwaren und  
billigsten Preisen.

## Plandhäuser

**Sofort bar Geld** In jeder Höhe borgt aus  
**Zentral-Leihhaus** Grundmann, Klosterstr. 28  
Telefon Ring 1764. Gebühren von 8-7 Uhr.

**Geld auf Pfänder** Leihhaus Bocksch, Humboldtstr. 16. Streng reell  
Über 30 Jahre Erfahrung

**Geld auf Pfänder** Leihhaus Aug. Langner Lehestrasse 39, Ecke Brunnensir

**Geld auf Pfänder** und gebrauchte Sachen verkauft  
Leihhaus Oskar Grundmann, Oderstraße 24.

**Leihhaus** Georg Richter Neudorfstr. 59, 1  
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes  
Höchste Beleihung Sofort bar Geld auf Pfänder aller Art  
Rechte Bedienung Strengste Verschwiegenheit

**Höchste Beleihung** auf Pfänder jeder Art  
Leihhaus Otto Müller, Weidenstraße 7

**Geld auf Pfänder** Leihhaus Max Rudolph, Westendstr. 47

**Leihhaus Bock** Scheitniger Straße 42  
Geld auf Pfänder jeder Art

**Beleihung** von Wasche Betteln Kleidungsstücke Gold- u. Silberwaren  
Julius Grundmann Trebitzstr. Nr. 21

**Geld auf Pfänder** auf Pfänder jeder Art  
Leihhaus R. Fischer, H. P. Nickel, Sternstr. 74, II v. 2. Haus vom Sonnenplatz

**Geld auf Pfänder** Leihhaus Rose Friedr.-Wilh.-Str. 67

Sofort barres Geld auf Pfänder jeder Art erhalten Sie im  
Leihhaus R. Fischer, H. P. Nickel, Sternstr. 74, II v.

**Geld auf Pfänder** Julian Winkler Mariannenstr. 6.

## Elektro-Tchnik, Elektro-Installation

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen** Tel. R. 7242  
Paul Kaesch, Breslau 5, Gräbschener Straße 21  
Motoren, Beleuchtungsgeräte und Zündgeräte jeder Anwendung — Vertriebsweg kostlos und unverbindlich

## Drechsler

Jahnpfosten, Spargestelle, Eisen, Metallwaren  
Drechslerstr. Wilhelm Arnold, Breslau 5, Sandstraße 12 — Telefon Ohle 3626

## Molkerei-Produkte

### Alois Henschel & Co.

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte  
Brunnenstraße 34

Telephone Ohle 4931

Fernruf: Stephan 31082 Breslau 2. Bohmische Straße 7 Inh. Christoph Hücker  
Dauerhitzte Vollmilch, Kaffee- und Schlagsahne, Groß- und Kleinverkauf.

Fernruf: Stephan 31982

Inh. Christoph Hücker

Süd-Molkerei Breslau

Fernruf: Stephan 31982

Inh. Christof Hücker

Konditorei u. Café

Konfitüren-Bestellgeschäft

Doktor Baum Matthiaskino neben dem Matthiaskino

Telephone Ohle 4302.

Bäckerei und Konditoreien

Konditorei u. Café

Konfitüren-Bestellgeschäft

Doktor Baum Matthiaskino neben dem Matthiaskino

Telephone Ohle 4302.

Bäckerei — Bestellgeschäft

Paul Mohry Hirschstraße 69 Telephone: Ohle 4961

Bäckerei — Bestellgeschäft

Friedrich Berger Kreuzstraße 38

Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betrieb

Bäckerei — Konditorei — Bestellgeschäft mit elektrischem Betrieb

Georg Zerowka, Westendstraße 65

Ernst Glatz Boßauer Straße 37

Telephone: Stephan 303 94

Bäckerei u. Konditorei

Josef Jäschke, Matthiaskirchstr. 179

Bäckerei und Konditorei mit elektr. Betrieb

E. Matussek Adolfsstraße 12

Schwenckfeldstr. 31 Bäckerei und Konditorei

Reinhold Hübner Oelsnerstraße 18

Bäckerei u. Konditorei

Josef Schmolke Oelsnerstraße 18

Bäckerei und Konditorei

Uhren und Goldwaren

O. Hickmann, Matthiaskirchstr. 113, I.

Reichhaltiges Lager in Wand- und Taschenuhren

Trauringen sowie Gold- und Silberwaren

Gelegenheitsküufe verschiedenster Art

G. Glade BRESLAU II Bohrauer Straße 11

Uhren und Goldwaren

Eigene Reparaturwerkstatt

Musikwerke

Musikwerke aller Art

Albert Jeske, Breslau 6 — Tel. Ohle 209

Teilzahlung

Fleisch- und Wurstwaren

Richard Krusch Wurst- u. Konserven-Fabrik

Adalbertstraße 13/15

Klostergasse 49

Öhlauer Straße 57 (Goldene Krone)

Tiergartenstraße 26 (Ecke Kaiserstr.)

Josef Stosch Klopstockstraße 24

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Alfred Weigt Alsenstraße 5

Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Gustav Beyer, Börsenstr. 17

Fleischerei u. Wurstfabrik. Gefrierfleisch-Verkauf

Richard Stampe, Klopstockstraße 3

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Berndt Weißenburger Straße 4

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Hoffmann, Herdauer Straße 106

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Biedermann Gräbschener Straße 260

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Willy Scholtz Ottostraße 48

Ecke Rosenstr. Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren

Felix Jacob Nostitzstraße 17

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Kaps Nostitzstraße 7

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Kursawe, Paulstraße 21

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Knoblich Mauritiusplatz 3

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Sperlich Brüderstraße 21

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Reinhard Barthold Paulstraße 37

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Albert Simmich Hedwigstraße 21, Ecke Sternstraße

Fleischerei u. Wurstfabrik

Paul Kursawe Nostitzstraße 28

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Luise Scholz Adlerstraße 5

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Maler

Franz Joseph Nostitzstraße 14

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Franz Joseph Nostitzstraße 14

# Für die Frauen

## Der erste Deutsche Frauenroman.

Unter den Frauen, die Goethe und seinen Zeitgenossen besonders nahe standen, ist Sophie von La Roche eine der deutesten. Ihre außerordentliche Bildung und ihr großer Affensdrang führten sie mit ihrem um zwei Jahre jüngeren Ehemann Philipp Wieland zusammen, dem später so bekannten Dichter. Die Verlobung der Beiden ging infolge verschiedener Intrigen zurück, und Sophie schloss eine Verbindung mit dem formalistischen Hofrat Georg Michael von La Roche, die der Gegenlasse zwischen den empfindsamen, schwärmerischen Sophie und ihrem nächsten Gatten sehr glücklich wurde. Als Sophie später ihre Kinder in eine Erziehungsanstalt gegeben hatte, bedrückte die Trennung von den sehr geliebten Kindern mit tiefster Schwerin. Da riet ihr ein Freund, die Gedanken und Empfindungen ihres erregten Innern zu ihrer eigenen Belebung und Erleichterung niederzuschreiben.

So entstand „Die Geschichte des Fräulein von Sternheim“, ein autobiographischer Roman in Briefform, in dem Sophie die einzelnen Bogen überwand, erbot sich, Roman herauszugeben, weil es damals noch nicht üblich war, dass Frauen unter ihrem Namen Werke veröffentlichten. Der erste Teil des Romans erschien 1771 und fand so starke Resonanz, dass das Buch rasch neue Auflagen erlebte und je zweimal ins Englische und Französische übersetzt wurde, Herder und eine Braut vergossen Tränen über das traurige Schicksal der Autorin und wechselten eine ganze Reihe von Briefen voll Entschuldigungen über den Roman. Der Bonner Professor Eulogius Schneider führte in seinem Werk über schöne Künste und schöne Freuden eine Stelle aus dem „Fräulein von Sternheim“ als einer eines guten Stils an. Goethes Freund Lenz nannte die beiden des Buches Platins Tugend in menschlicher Gestalt. Vor allem aber brach Goethe selbst eine Lanze für das Buch gegen einen böswilligen Kritik.

Für uns ist es am interessantesten, dass das Fräulein von Sternheim, das um seiner Tugend willen so viel leiden musste, erst lichte in sozialer Tätigkeit, Verbesserung des Unterrichts und Unterweisung armer Kinder. Auch die Standesvorreiterin Sophie von La Roche schreibt vorurtheilhaft. Sie war eine überzeugte Anhängerin Rousseaus und den Gedanken der sozialen Revolution, die ja überhaupt so viele Gemüter beeindruckt. Als das Fräulein von Sternheim, von allen Menschen geliebt ist, gründet sie eine Schule, die Mädchen eine Berufsbildung geben soll. Sanfte und gutherzige Geschöpfe sollen übergärtnerinnen, Mädchen mit Wit und geschickten Fingern den Kammerjungen, nachdenkende und fleischige Mädchen sollen schmücken und Haushälterinnen werden. Wohldenkende arme Jungen oder belagerte ledige Personen sollen den Unterricht übernehmen. Alle Wohltäter suchten das Fräulein von Sternheim nach Anhalten zur Arbeit gleichzeitig erzieherisch zu gestalten. Ist die Frage, warum sie nicht lieber Hofmeisterin junger Frauen geworden wäre, antwortet sie: „Die Großen und Mittleren haben mündlichen und schriftlichen Unterricht, neben allen Vorlesungen des Reichstums und Ansehens, und die geringe, so nüchtrige, bekannt kaum den Absatz des Überflusses von Kenntnissen und Wohlgehen.“

Einer Freundin, die Mädchen höherer Stände erziehen will, ist das Fräulein von Sternheim auch pädagogische Wünsche. Die jungen Mädchen sollen keine Gelehrten werden, aber eine einfache Reaktion erhalten von der Luft, die sie atmen, von der, die sie betreten, und von den Pflanzen und Tieren, von denen sie ernährt und gekleidet werden. Auch einen Auszug aus ihrer Geschichte sollen sie erhalten, damit sie lernen, dass Tugend und Laster beständig einen Kreislauf durch das ganze menschliche schlechthin gemacht haben. Einen Begriff von der Bedeutung des Ausdrucks „edle Seele“ wird jeder Tugend sollen sie durch Beispiele von Personen bekommen, die sich in dieser oder jener Tugend besonders ausgezeichnet haben. Das Romanleben soll den jungen Mädchen nicht verbieten, aber möglichst solche Bücher herauszusuchen, in denen Personen nach ehrlichen Grundlagen handeln. Zur Stellung der Wissbegierde werden Reisebeschreibungen empfohlen, in denen viel von der Naturgeschichte und den Sitten des Landes vorkommt. Natürlich wird das tugendhafte Fräulein von Sternheim am Schluss des Romans mit dem Mann ihres Herzens glücklich und führt mit ihm vereint ihr weiteres Leben weiter.

Für unsere Zeit ist der sehr sentimental und weitschweifig gezeichnete Roman nur noch von historischem Interesse. Aber es ist immerhin bemerkenswert, dass dieser erste deutsche Frauenroman keineswegs nur eine Liebesgeschichte ist, sondern dass die Verfasserin sich mit ihren sozialen und pädagogischen Grundgedanken auf den Boden der Wirklichkeit zu stellen sucht. Auch in ihrem späteren langen Leben hat Sophie von La Roche immer wieder ihre Ideen verbreitet und praktisch zu verwirklichen gesucht, so als sie im Jahre 1807 in hohem Alter starb, wurde sie nicht von Kindern und Enkeln, sondern auch von unzähligen Freunden und Verbretern beiderlei Geschlechts tief betrauert.

Anna Bloß.

## Die Frau im Staatsdienst.

Obgleich Artikel 109 der Reichsverfassung Männer und Frauen grundätzlich die gleichen Rechte zugestehen, so ist von einer faktischen Gleichberechtigung der Frauen noch weit entfernt. Das kommt auch bei der Stellung der Frau in der Verwaltung der Städte, Länder und des Reiches zum Ausdruck. Im Kriege freilich, als „Not am Mann“ war, hielt man die Frau auch ohne die vorchristlich-mäßige Vorbildung für befähigt, noch dazu durch den Krieg erschwert höheren Funktionen der Verwaltung auszuüben, und man hat sich in dieser Annahme nicht täuschen. Diese und die in den nachfolgenden Jahren eingesetzten Frauen haben zwar formal den gleichen Beauftragungsanspruch wie die regulär vorgebildeten Beamten, werden aber tatsächlich trotz langjähriger Bewährung in Anbergegangen. Da das neue Gerichtsverfassungsgesetz in Anwendung an die Reichsverfassung den Frauen die juristische Laufbahn bis zu den höchsten Stellen freigibt, haben sich zunehmend Frauen dem juristischen Studium zugewandt. Trotz Abholzung ihres Referendarezessams finden sie aber sehr schwer Aufnahme in den staatlichen Vorbereitungsdienst, und in diesem anderen Bundesstaate wurde die Aufnahme von Referendarinnen mit dem Hinweis verweigert, dass „noch auf lange Zeit aus Männern genug zur Verfügung“ stünden. Das heißt praktisch, dass dann an die Aufnahme auch der geeignete Frau gedacht werden kann, wenn der unschuldige Mann untergebracht ist.

Aus alledem ergibt sich, dass man der Frau als billige Arbeitskraft wohl die anstrengendsten und gesundheitsschädlichsten Arbeiten zuteilt, wenn es das Interesse des Kapitalisten erfordert, dass man ihr aber zu den qualifizierten Berufen selbst im Staatsdienst noch nach Möglichkeit den Zugang zu sperrt. Erst: Mit dem besten Erfolg ist dies im Betriebe des Reichsstaates bereits gelungen. Durch die bestehenden Abbaubestimmungen, nach die Beamten bei Verleihung angeblich „wirtschaftlich“ berücksichtigt“ ist, scheiden aus männlichen Beamten jährlich 8 Prozent aus, gegenüber nur 2,6 Prozent männlichen Beamten. Da für den Zugang von männlichen Beamten genau wie für die männlichen Beamten der Satz von 2 Prozent festgelegt ist, stehen die männlichen Beamten tatsächlich auf dem Aussterbestat.

Über die Frau in der höheren Beamtenlaufbahn veröffentlichte Dr. Marie Elisabeth Büdner interessante Untersuchungen im „Dörferfest der Frau“. Danach sind in der Reichsverwaltung

eine Anzahl Frauen tätig, die verschiedene Dienstgrade bis hin zum Ministerialrat bekleiden. In Preußen arbeiten im Bereich des Ministeriums für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zwei höhere Beamten in der Zentralverwaltung, acht bei den Provinzialschulstellen und eine als Hilfsarbeiterin im Nebenamt. Köln hat neuerdings eine Turninspektorin im Nebenamt. Kreishilfsrätherinnen gibt es nicht. Dieser Mangel ist um so erstaunlicher, als 95 Prozent aller schulpflichtigen Mädchen die Volksschule besuchen, deren Ausbildung also fast ausschließlich in der Hand von Männern liegt. Ein Gegentumor zu diesem Zustand findet sich in der preußischen Handels- und Gewerbeverwaltung, die nur bei der Zentralverwaltung eine Referentin für das weibliche Fach- und Berufsschulwesen besitzt, aber keine Gewerbe- und Schulrätinnen bei den Bezirksregierungen. Gerade die Kreise, die ein derartiges Gewicht auf die speziell „weibliche“ Ausbildung der Mädchen legen, das darüber fast die berufliche Ausbildung für den Lebensstumpf zu kurz kam, sperren sich am meisten gegen die Einstellung von Frauen in den höheren Verwaltungsposten der Schule. Letztlich liegt es auf dem Gebiete des Hochbildungss- und Fachschulwesens im Bereich des Landwirtschaftsministeriums, wo nur eine Frau in der Zentralverwaltung und fünf Referentinnen bei den halbamtslichen Landwirtschaftskammern tätig sind.

Um günstigsten liegen die Verhältnisse auf dem Arbeitsgebiete des Ministeriums für Volkswohlfahrt. Die freiwillige soziale Tätigkeit der Frauen aller Stände hat eine solche Anzahl höchstbefähigter Frauen hervorgebracht, dass man sie

schlicht bei solchen Kindern die Anerkennung ganz aus. England lässt für das im Ausland geborene uneheliche Kind einer Engländerin die Uebertragung der englischen Staatsangehörigkeit nicht zu, so dass das Kind staatenlos wird. Wir haben also immerhin den schwachen Trost, dass Deutschland nicht allein auf diesem Gebiete noch in mancher Hinsicht züftig ist, wenn es auch hinter der fortschrittlicheren Gesetzgebung in den nordischen Ländern und vielleicht auch der Schweiz zurückbleibt.

Die praktische Unwendbarkeit der Fürther Schrift wird noch erleichtert durch ein vom Archiv deutscher Rechtsvormünder hinzugefügtes Schlagwortverzeichnis, das zugleich schon einen kurzen Überblick über eine Anzahl der in einzelnen Ländern geltenden Bestimmungen bietet, so, wenn es für Großbritannien ganz kurz heißt: „Adoption besteht nicht“, oder bei Polen – dies sei als Sonderheit hervorgehoben – „Für die Adoption genügt ein notarieller Akt“ usw. Für tatsächlich geschulte Kräfte auf dem Gebiete der Jugendfürsorge gewinnt so die Schrift eine nicht geringe Wichtigkeit.

H. L.

## Die Reform des Eherechts in der Sowjetunion.

Der Rat der Volkskommissare des russischen Teiles der Sowjetunion hat einen Gesetzentwurf über die Reform des Ehe- und Familienrechts genehmigt und dem Vollzugsausschuss der Sowjet zur Feststellung vorgelegt. Das geltende Eherecht, wie es durch den Kodex aus dem Jahre 1918 geregelt wird, dürfte hier manche wesentliche Änderungen erfahren. Von Interesse ist in erster Linie der Versuch, die „tatsächliche“ Ehe der standesamtlich registrierten Ehe gleichzustellen. Diese Gleichstellung hat sich in der Gerichtspraxis seit Jahren durchgesetzt, jetzt wird sie auch auf dem Gesetzsweg geregt. Die schwierige Frage, wie der Begriff der tatsächlichen Ehe abzugrenzen sei, wird hier wie folgt gelöst:

In Anerkennung der Notwendigkeit, die Vermögensrechte der Personen zu sichern, die nicht in einer standesamtlich registrierten Ehe leben, stellt der Entwurf fest, dass die Wahrung dieser Rechte nur in dem Falle geschehen kann, wenn diese Person sich gegenüber als Eheleute anerkennen, oder wenn ihre Ehegemeinschaft durch das Gericht auf Grund ihrer tatsächlichen Lebensweise als solche festgestellt wird. Falls die Ehe nicht registriert ist, nimmt das Gericht die Tatsache der Ehegemeinschaft auf Grund folgender Beweise an: gemeinsame Wohnung, verbunden mit gemeinsamer Haushaltführung. Anerkennung seitens dieser Personen ihrer Ehegemeinschaft dritten Personen gegenüber oder infolge dieser Gemeinschaft im Briefwechsel oder anderen Schriftstücken zum Ausdruck kommt, sowie gegenseitige materielle Unterstützung, gemeinsame Erziehung der Kinder usw. („Pravda“ vom 5. November.)

Die Ehe kann nach wie vor jederzeit durch den einseitigen Willen eines der Eheleute gelöst werden. Wie der Volkskommissar der Justiz, Kurski in den „Sowjetika“ vom 3. November mitteilte, wurden gegen diese Bestimmung seitens der Bauernschaft zahlreiche Einwendungen gemacht, es wurde vorgeschlagen, die Zahl der zulässigen Scheidungen auf drei einzuschränken oder die Scheidung erst nach zwei bis drei Jahren nach der Hochzeitung zu erlauben. Der Gesetzentwurf ist diesen Anregungen nicht gefolgt und erkennt nach wie vor die völlige Freiheit der Scheidung an. Bedenklich aber ist eine Neuerung, die der Entwurf enthält: Bis jetzt war jeder der Eheleute auch nach der Scheidung, dem anderen gegenüber im Falle dessen Arbeitsunfähigkeit (und Bedürftigkeit) oder Arbeitslosigkeit alimentationspflichtig. Jetzt wird diese Alimentationspflicht wesentlich eingeschränkt: sie soll nun im Falle der Arbeitsunfähigkeit nur im Laufe eines Jahres nach der Scheidung im Falle der Arbeitslosigkeit sogar nur im Laufe eines halben Jahres, gelten; auch wird in diesem letzten Falle die Höhe der Alimente durch die Höhe der gesetzlichen Arbeitslohnunterstützung begrenzt.

In bezug auf die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Eltern und Kinder sind keine grundsätzlichen Änderungen gegenüber dem bestehenden Recht in dem Entwurf zu verzeichnen.

## Die Schwiegermutter.

Vor einigen Tagen ging in der nordfranzösischen Industriestadt Douai ein Prozess zu Ende, dessen Phasen eine ganze Woche lang die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigten, und der so ungewöhnlich in seiner Einschärfung und Ungewöhnlichkeit war, dass es wohl verlohnend ist, seine Ergebnisse zu erwähnen. Frau Maria Lejeune-Lemaire hat die böse Schwiegermutter aus Mörderin, Lustspiel und Amedote zur tragischen Gestalt gemacht. Ein ganz kleines Reich, in dem sie geherrscht hat, geht in Trümmer, weil eine Schwiegertochter gekommen und damit durch ihr eigenes Tun ein neues Kriegszentrum in ihrem Wirkungskreis entstanden ist. Eigendwo drücken haben sie alle Helden sein können, ihr Mann und ihre beiden Söhne, aber im Bannkreis dieser Frau sind sie ganz ihrem Willen unterordnet.

Nur die Schwiegertochter weiß das nicht. Sie heiratet Herrn Lejeune, den wohlhabenden Notar mit dem Ehrenzeichen vom Kriegschauplatz, um ihn auszulieben als Frau, als Mutter, als Persönlichkeit. Bei Frau Maria Lejeune-Lemaire stimmt ein Erstaunen auf, dass es etwas geben kann, das neben ihr und anders als sie einen eigenen Willen haben kann. Das Erstaunen wird zum Toll, und der Toll wird zum Hass in dem Maße, in dem der neue, fremde Willen neben ihr nicht auslösicht, sondern anprallt und eine Macht zu werden droht. Dieser Hass ist blind, wie die Frau es selber ist für Recht und Notwendigkeit, die sich außerhalb ihrer zu behaupten suchen. Der Hass lässt sich durch nichts beschwichten. Er wird zum absoluten allbeherrschenden Gefühl. Nichts kann qualvoller für sie zu ertragen sein als die Existenz der selbstgewählten Schwiegertochter neben ihr. Darum soll sie nicht mehr sein; darum soll sie vernichtet werden zusammen mit der Brut, die sie unterm Herzen trägt. Das wird zum Brennpunkt ihrer physischen Bewegtheit. Das wird der Gedanke, der sie von der Qual zu erlösen versucht. Vielleicht wird Geistigkeit ihrer barren nicht. Das alles liegt im Nebel, das alles ist besser, leichter. Da erhebt sie den Revolver und schiesst die schwangere Schwiegertochter nieder...

Das Gesicht der millionenreichen Frau Marie Lejeune-Lemaire ist unvergänglich in all den Tagen, Stunden Minuten da Richter, Angeklagte Zeugen, in den Gründen und Abgründen ihrer Seele wühlen. Gedanklich führt sie ihr Todesurteil an die lärmenden Augen. Dumpfe Laute dringen durch das Gemäuer des Justizpalastes, formen sich zu Worten, zu Rufen: „Zum Tode, zum Tode...!“ Draußen hat das Volk gerichtet und wartet misstrauisch auf das Urteil der gesetzlichen Richter. Die Millionen sollen die Mörderin nicht schützen!

„Zum Tode“, verkünden die gesetzlichen Richter. Frau Marie Lejeune-Lemaire erhebt sich und geht sicher. Sie ist die Schwiegertochter, die neben ihr einen eigenen Willen zu haben wünscht. Clara Michelsohn.

## Ein Frauendenkmal.

Ein Argentinier wurde unter großen Feierlichkeiten ein Denkmal für eine Frau Helena Roque eingeweiht, die sich als Mitarbeiterin ihres Mannes große Verdienste um das Institut für Experimentalmedizin erworben hat. Das Denkmal zeigt in zwei Reliefs Frau Roque am Krankenbett und bei der Arbeit im Laboratorium.

## Nachruf.

Am 8. Dezember ist unser

Ehrenpräsident  
Herr Geheimer Kommerzienrat

# Philip v. Eichborn

zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Sein Heimgang hat die Industrie- und Handelskammer und die durch sie vertretene Wirtschaft in tiefe Trauer versetzt.

Seit 1874 Mitglied, 1900 bis 1903 Erster Vizepräsident, 1903 bis 1919 Präsident und seit Ende 1919 Ehrenpräsident der Kammer, hat der Vereigte seine besten Kräfte unermüdlich und ohne Schonung der eigenen Persönlichkeit für das Wirtschaftsleben Schlesiens eingesetzt. Seine hervorragenden Fähigkeiten, die ihm als Kaufmann eigen waren, sein klarer Blick für die Bedürfnisse von Handel und Industrie und sein starker, zielsicherer Wille, mit dem er das von ihm als richtig Erkannte jederzeit zu vertreten und zu erreichen wußte, waren Quellen, aus denen für die Aufgaben der Industrie- und Handelskammer bedeutende Vorteile erwuchsen.

Auch noch, als er Ende 1919 unter der Last des Alters aus eigener Entschließung, wenn auch schweren Herzens, das verantwortungsvolle Amt eines Präsidenten niederlegte, ist sein Interesse an den Arbeiten und Zielen unserer Kammer, wie überhaupt an der gesamten schlesischen Wirtschaft, niemals erloschen.

Ueber das Grab hinaus wird dem Verstorbenen Dankbarkeit und Verehrung unserer Körperschaft für alle Zeit erhalten bleiben.

## Industrie- und Handelskammer Breslau.

Dr. Grund.

14870

## Danksagung.

Für die unzähligen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so plötzlichen Verlust unseres lieben, guten Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten und Freunden, Herrn Goldschmiedemeister Bruno Fischer, den Mitarbeitern, den Mitbewohnern des Hauses, dem Metallarbeiterverband, dem Sportklub „Felsenfest“ E.V., dem Volkschor Breslau, Banner 11 des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“, ganz besonders aber Herrn Dr. Kramer für seine so überaus frostreiche Rede unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Breslau, den 10. Dezember 1926.

Familie Weniger. Familie Kleinert.

Deutscher Metallarbeiter-Verband  
Bauhandwerksmäßige Betriebe.  
Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshause

**Wichtigste  
Versammlung.**  
Die Ortsverwaltung.

Gewerkschaftshaus • Großer Saal  
Burggassestraße 12

Sonnabend, den 11. Dezember

**Große  
Weihnachtsfeier**

Organisiert von der  
Jungen Hochschule & Lehrer-Berufsschule  
sowie ihren Jugend- und Kindergruppen  
und der Dorfschule, Gewerbeschule  
Berfrage am:

Eintrittspreis: Eintrittskarte 50 Pf., Kinder 25 Pf.  
1000 Stühle

**Die Belegschaft als Einheitsfahne**

Bon Dr. Max Apel.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes  
wie von künstlichen Unternehmen entgegengenommen.

Wichtigste  
Ausstellung  
Brennerei-Röther  
Röther

Kundschau!

An meine alle werte

OTWAKA

Stahl- & Eisen- u. Metallwaren  
zum Direktankauf  
mit dem Röther-Märkte  
in Breslau, 1. Stock, 1. Etage, 2. Etage, 3. Etage  
und 4. Etage. In Breslau eine Werkstatt, Dampf- u. Gaswerk.

**Kaufhaus Notthenberg**  
Augustastrasse 132 • Grabschener Straße 80  
Scheitniger Straße 19

Reelle Bedienung

Niedrigste Preise



**Breslauer Raffee - Rösterei  
Otto Stiebler**

Breslau, Zwingerplatz 5 und 30 Filialen  
Größtes Lebensmittel - Import- und  
Verlandhaus im Osten Deutschlands

Große Freude bereitet in jeder Familie ein  
**Stieblers Feinkost-Korb**

Sie erhalten denselben in jeder gewünschten Zusammensetzung;  
unsere illustrierte Spezialliste zeigt Ihnen eine  
große Auswahl.

## Sur Weihnachtsbäckerei

verwenden Sie nur das beste Auszugmehl „Schneeweissen“

der 5 kg-Beutel 3.20

2 1/2 kg-Beutel 1.60

Seit Jahrzehnten als das beste und zuverlässigste Mehl berühmt

Badzucker, fein	1/2 kg	0.34
Buderzucker, feinst	1/2 kg	0.42
Weizenmehl 000	1/2 kg	0.23
Rosinen, grobe	1/2 kg	0.60 u. 0.80
Sultaninen	1/2 kg 1.00, 1.20	1.40
Süße, keine Mandeln	1/2 kg	2.60
Foko-Nielenmandeln	1/2 kg	3.00
Jordan-Mandeln	1/2 kg	4.00
Bittere Mandeln	1/2 kg	2.60
Korstanter Zitronat	1/2 kg	1.80
Orangeat	1/2 kg	1.20
Korinthen, extra fein	1/2 kg	0.60
Hazelnüsse	1/2 kg	2.00
Blauer Mohn, feinst	1/2 kg	0.70

Sämtliche Badgewürze in garantiert

reiner Qualitätsware

Wir sind selbst Importeure der  
guten Backwaren, deshalb können  
wir billig sein und das Beste bieten.

## Margarine

Eigene Spezial-Märkte	
„Holma“, fein wie Butter	1/2 kg 1.00
Holstein, Eigelb	1/2 kg 0.80
R. A. A. Spezial	1/2 kg 0.60
Tafel	1/2 kg 0.55

## Schleische Molkereibutter

## Ausländische Meiereibutter

Schmalz, amerik. blütenweiß

Rinderfett, weiß

Tafel 1/2 kg 0.65

Weihnachts-Pfefferkuchen

Nürnberg / Thurner / Dresden / Nächener

Liegnitzer / Reijer Fabrikate

Große Sizilianer Haselnüsse

Große Paranässe

Walnässe, rumänische

Walnässe, Moldauer

Sonntag, den 12. u. 19. Dezember sind unsere Geschäfte von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet.

Jamaica-Rum-Berschnitt

fein abgelagert, aromatisch und fräftig

Schwarzseigel

Grünseigel

Rotsiegel

Teekum

Arrak-Berschnitt

Batavia

Mandarinen

Zur Glühwein-Bereitung

Portugal-Rotwein

Alles einfach Flasche. Nach auswärts ermäßigen sich die Preise um die komm. Steuer.

(Punche 5%, Rum und Arrak 15%).

Rhein-, Mosel-, Rotwein

in sehr großer Auswahl.

Jungmädchen-Mantel

mit Pelzkragen und Besatz

20.00

Das reich bestickte

Plissée-Kleid

19.00

Ein großer Posten sehr guter

Winter-Mantel

10.00

(stückweise) für

Mädchen, Frauen

20.00, 15.00

M. Berger Nachfig.

Damenmantelfabrik

Oblauer Straße 60

Direkt aus Spanien

beziehen wir und sind deshalb so billig.

Rotwein

1.10

fürig, zu Glühwein

per Liter Mk. 1.10

Farrugond

per Liter Mk. 1.30

Malaga

per Liter Mk. 1.40

Direkt aus Italien

Vino Vermuth

per Liter Mk. 1.50

Froseiwein

1.10

Die Sorten in Flaschen

Mosel-, Rot- und Bordeaux-Weine

1.00 1.20 1.75 2.25

Cider

per Flasche Mk. 0.65

Heidelbeerwein

per Flasche Mk. 0.75

Johannisbeerwein

per Flasche Mk. 0.85

Schlagsweine

(Frucht) per Flasche Mk. 1.45

Flaschenweine einschließlich Flasche und Steuer

Winkellerei

Herzberg & Co.

Wickelstr. 46, Böckelerplatz 20,

Nickelstr. 3, Kleuterstr. 44,

Lauthenstr. 10.

Genossen deckt Euren Bedarf

unseren Inserenten!

## Hilf-Haus Hanke

Inh. Johannes Tessmer

Friedrich-Wilhelm-Str. 23

Sorts das Neueste in Sölden-

Klapp- u. Filzhüten u. Mützen

## Reichsfäden

gegen Seidenhaut

und Seidenhaut

**Stadttheater**  
Freitag, 8<sup>1/2</sup>, Uhr;  
8. Montag. Vorstellung  
Serie C  
**Die Walküre.**  
Sonntags 6 Uhr:  
Erstausführung des  
Weihnachtsmarkts  
**Der Puppenschauspieler.**  
Samstag, 3<sup>1/2</sup>, Uhr:  
Der Puppenschauspieler.  
Abends 8 Uhr:  
Das verlorene Lachen

**Schauspielhaus.**  
Operettentheater. Tel. Stephan 36300.  
Täglich 8 Uhr:  
Der große Operettenerfolg

**"Die Ziegen-Prinzessin"**  
Sonntag nachmittag 3<sup>1/2</sup>. Uhr:  
In neuer Vorbereitung

**"Die Söder-Christel"**

**Lobe-Theater**  
Tel. Ring 6774

Freitag, abends 8 Uhr:  
**Hamlet**

Brün von Bürenmaul.

Sonnabend, abends 8 Uhr:  
Uraufführung

Das lebhafte Lamm

Drama von Emil Bernhard.

**Thalia-Theater**  
Tel. Ring 6700

Freitag, abends 8 Uhr:

Zum letzten Male

**"Hose Bernd"**

Sonnabend, abends 8 Uhr:

**Das Konzert.**

**Liebich-Theater**

Telefon: Stephan 34646

Täglich 8 Uhr:

Der sensationelle

Presse- und

Publikums-Erfolg:

Zauberschan Kassner

Der 100 Min.-Flug

durch das Reich

des Uebersinnlichen

u. das große

Varieté - Programm.

Bil. Eintrittspreise

vor 50 Pf. ab

Jeden Sonn- u. Feiertag,

nachmittags 3<sup>1/2</sup>, Uhr:

Familien- und

Kinder-Vorstellung.

Das volle Programm zu

ermäßigte Preisen

Vorverkauf ununterbroch.

Theaterkasse u. Baratzsch

**Victoria-**

Theater — 8<sup>1/2</sup>, Uhr

Heute ringen:

Chaim Wildmann

gegen Willing u. u.

Barotti gegen Kunst

Peter Deible gegen Pohl

Entscheidungskampf:

Ronold gegen Piatzki

Vorher: Varieté - Teil I

Preise 50 Pf. bis 3 Mk.

**Schweizerhof**

Morgenau.

Sonnabend, 11. Dezember

**Eisbein-Essen**

verbunden mit Hausball.

Gaß noch am zwei Sonn-

abenden im Januar zu vergeb.

Sehr elegante

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

**Liederbuch**

des Reichsbanners

Schwarz - Rot - Gold

49 Lieder mit Noten

Preis 50 Pf.

Unglaublich

14815

**Stadt** — u. Hof

Unglä

Herrn. Mohaupt

Karlsstraße 1, A. Tel. R. 1001

halber überdrückt.

Berücksichtigt unsere Interessen!

Albrechtstraße 56  
Gustav-Schräg-Haus  
Inhaber:  
**Max Schönfelder**

### Weihnachtsmarkt

in  
Lebensmitteln u. Feintochwaren  
sowie  
hämtlichen einschlägigen Artikeln  
für die kommenden Festtage

### Weihnachtstisch

die  
**Massen-Einbescherungen**  
voll ausgezogen und eröffnet.  
Durch den rechtzeitig fertig gewordenen  
Erweiterungsbau meiner großen  
**Verkaufshalle**

(eine einzigartige Sehenswürdigkeit Breslaus)  
könnte ich die Anordnung und Überhöchlichkeit der verschiedenen Abteilungen so gestalten, daß es dem laufenden Publikum sehr leicht ist, ohne Kurszwang  
sich von der

Biegsichtigkeit  
und Preiswürdigkeit  
der dargebotenen Waren zu überzeugen.  
Es kommen den Preisen entsprechend  
nur die Qualitäten zur Abgabe, und  
gefügt auf das Beste, welches ich  
der dem laufenden Publikum seit Jahrzehnten  
genieße, darunter wohl auf die  
sehr sorgfältige Einzelanbindung meiner  
Waren verzichten, verspreche aber dafür,

Billigkeit der zum Verkauf  
kommenden Waren  
zum Ausdruck zu bringen, kurz, ich werde  
jeder Konkurrenz zu begegnen wissen und  
diese wohl die

größte Gewähr  
für vorstellbare Einfälle.  
Kommen doch beispielsweise in der  
**Abteilung Weine**

Jedoch eine zu Preisen zum  
Besten, die vielleicht eine gleichpreisige  
Wiederbeschaffung für mich auslösen  
und Weine aus den

**Weinabteilungen**  
von  
**Max Schönfelder**

bedeuten eine Klasse für sich in  
Qualität  
und Preiswürdigkeit.

Bejerd nach auswärts wird jor-

jäglich und prompt erledigt.

Verlangen Sie meine

**Weihnachts-Preisliste!**

**Max Schönfelder**

Soffe-Röster, Tee-Zimt

Gebäckwaren u. Süßwaren

Breslau 1, Albrechtstraße 56.

# Überlegen Sie nicht lange

Wo Sie Ihren Anzug, Mantel  
oder Sportpelz kaufen —  
**Kommen Sie zu uns!**

Wir zeigen Ihnen mit diesen 4 Männern nur ein kleines  
Beispiel der außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit  
unserer großangelegten Abteilung Herrenkonfektion.

In unserer Mäntelabteilung finden Sie orig. englische  
Stoffe. Wir garantieren für exzellente Verarbeitung  
und guten Sitz.

Kauf Sie nicht, ohne sich vorher bei uns un-  
verbindlich zu informieren.

Der Kauf ist streng diskret. Kauf gleich zahlreicher.

Am Silbersonntag, 25. November, in goldener Sonntags  
 sind unsere Geschäftsräume geöffnet.

**Beamte, Angestellte  
und alte Kunden  
erhalten unter  
1. Ratenzahlung: februar 1927**



Dicker eleg. Marengo-Paletot 2-reih. n. Stoffkragen. 29.00	Dicker Ulster 2-reih. 3-Knopf. Kinn. mit Gürtel. Cuffschalken. Innen. mit breit. 38.00	Dicker mod. Ulster mit Kappnack. kariert. a. Stern. 68.00	Dicker Sport-Pelz m. Onyxkinn. Schal. Braggen und röhr. Pelzfutter. M.R. 98.00
--	--	---	--

**Deutsche Bekleidungsge.**  
M. - B. - H.  
Breslau, Finkenstr. 38.40

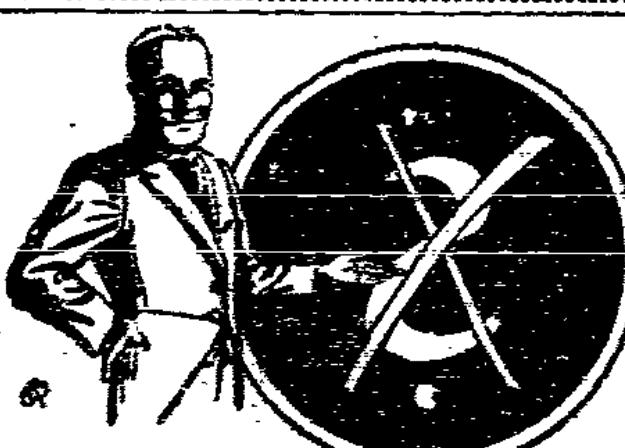
durch a. Christophorus



Preis Stück 354  
Carton 5 Stück - 500 gr. 1,50 Mk.

**Spiritus** ml. 96% Liter 4,80  
sämtliche  
**Reideli-Likör-Essenzen**  
Rezeptbücher gratis.

**Wilhelm Hirsemann**  
Drogerie, Herzogstraße 24.



Es ist keine Frage.

Unsere hochwertige Lebensmittel durch einzigartige  
Technik hergestellt, enthalten vielerlei der reizendsten  
Ergänzungsmittel.

**STUVKAMP-SALZ**  
Süßkraut, die zweitgrößte Lebensmittelproduktion. Die  
kleine kleine Dose auf reizendem Hintergrund kostet nur  
3 Pfennig. Sie ist mit edelstem Wasser des Hintergrundes  
abgesiegelt, reicht für sechs Tage. Stuvkamp  
verbirgt Ihnen das Geheimnis von Geschmack, Frische und  
Lebensfrische.

In Originalpackung ab 10.- bis 20.- in Apotheken u. Drogerien.

Fritz & Dräger, Breslau,  
Neumarkt 22, Fernsprecher Ring 5314

**Dräger & Sohn**

Breslau 2, Glacisstraße 4/6

Die „Frauenwelt“ den Frauen  
Zum Lesen, Denken und Schauen!

### „Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau  
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

**Strömt herbei!  
Neu-Eröffnung**

### Herren-Hüte

Rauhaar, Haar- u. Woll-  
filz (alle Farben) streng  
mod. gute Qualitäten  
Riesenhohe Auswahl zum  
Einheitspreis!

Jeder Hut . . . . .

ohne Ausnahme

**Hüten** gute Qualität,  
schöne Muster 0.95

**Schönfeld & Co.**  
Poststraße 3

zu einem sehr günstigen Preis

in den Schaufenstern meiner

**Geschäftsstellen:**

Friedrich-Wilhelms-Str. 96 („Breslauer Haus“)

Friedrichstraße 18 („Zur Eintracht“)

Poststraße 26 („Posthaus“)

Glacisstraße 37

**Beleihe** Gold, Silber, Brillantschmuck,  
Garderobe, Wäsche, Fernglöser,

Musikinstrumente, Photoapparate, Belazieren,  
Kristall, Zigaretten, Weine, Schreibmaschinen u.

Leihhaus E. Fuhrmann Schmiedebrücke 28, 1  
Telephon: Ring 7821

**Dampfdesillation**  
**Willi Reichmann**  
BRESLAU, Menzelstr. 48.

Nur das Allerbeste ist gut genug  
für meine Kundenschaft!

Direkt aus meiner Fabrik:

Breslauer Brantwein per Liter Mk. 2,10

Weinbrand-Verschnitt per Liter Mk. 2,80

Jamaika-Rum-Verschnitt p. L. Mk. 3,00, 3,50

Liköre . . . . . per Liter Mk. 3,00, 3,60

Apfelweine . . . . . per Liter Mk. 0,70

Griechischer Süßwein . . . . . per Liter Mk. 1,30

Direkt aus der Brennerei J. Jacobi, Stuttgart

Jacobi-Weinbrand Fasszug, p. Ltr. Mk. 4,00

Jacobi echt . . . . . per Flasche Mk. 4,25

Jacobi 1860 . . . . . per Flasche Mk. 5,75

Beachten Sie die  
sehr preiswerten Flaschen-Angebote

in den Schaufenstern meiner

**Geschäftsstellen:**

Friedrich-Wilhelms-Str. 96 („Breslauer Haus“)

Friedrichstraße 18 („Zur Eintracht“)

Poststraße 26 („Posthaus“)

Glacisstraße 37